Nr. 116. Berlin, Mittwoch, den 20. Mai 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 116. Berlin, Mittwoch, den 20. Mai 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur Orientirung über das Preußische Volksschulwesen.

II.

Nach den einleitenden Mittheilungen, die wir gestern hervorgehoben, geht der Bericht über den Harkort'schen Antrag zur Besprechung der einzelnen von dem Antragsteller hervorgehobenen Punkte über.

In dem ersten derselben wird als erforderlich bezeichnet, daß das erwartete Gesetz den mindestens dreijährigen Cursus der Lehramts-Candidaten in der Weise ordne, daß die für den Dienst ausreichende Zahl, dem religiösen Bedürfniß sowie dem Fortschritt der allgemeinen Schul- und Lebensbildung entsprechend, aus den Seminaren hervorgehe. — Der Unterrichts-Minister erkannte es bei der Berathung als etwas durchaus Erwünschtes und Dankenswerthes an, daß die Aufmerksamkeit der Häuser des Landtags öfter auf die Interessen der Volksschule hingelenkt werde: der Schulverwaltung selbst sei es insbesondere willkommen, von Zeit zu Zeit die erreichten Resultate übersichtlich zusammenzufassen. Die Staats-Regierung halte, was die Seminare betreffe, auch ihrerseits an der Nothwendigkeit eines dreijährigen Cursus fest; dies sei auch in den Regulativen als Regel hingestellt. Ebenso stimme sie mit dem Antragsteller darin überein, daß die Zahl der Seminare noch nicht vollständig ausreiche. Es habe dies aber, abgesehen von allen zufälligen Verhältnissen, seinen natürlichen Grund schon in der fortwährend zunehmenden Zahl von neu entstehenden Schulen. Die Vorbildung in den Seminaren bleibe das Normale für die Volksschullehrer, und die Regierung sei auf die Vermehrung und Erweiterung derselben unablässig bedacht. Im Jahre 1854 habe die Budget-Commission und nach deren Antrag das Plenum der Zweiten Kammer sogar monirt, daß für Seminarbauten zu viel geschehe. Seit 1851 sei darauf ein Betrag von 186,340 Thlr. verwandt worden. Weitere Bauten seien schon in Angriff genommen, und nach einigen Jahren werde voraussichtlich dem Bedürfniß im Wesentlichen genügt sein. — Was die innere Leitung der Seminare betreffe, so habe man allen Grund, mit den Erfolgen derselben zufrieden zu sein. Die Regulative haben nach und nach weit verbreitete Zustimmung erfahren: selbst viele practische Schulmänner, welche zuerst eine ungünstige Ansicht von denselben hatten, haben sich nachher vollständig mit denselben befreundet; und ihre practische Anwendung ist von segensreichen Erfolgen begleitet.

Der Regierungs-Commissarius fügte diesen Bemerkungen des Herrn Ministers noch folgende Details über die Vermehrung und Erweiterung der Seminare seit dem Jahre 1850 hinzu: In der Provinz Preußen ist bei den Seminaren in Angerburg und Königsberg ein dreijähriger Cursus eingerichtet und eine dem entsprechende Erweiterung der Anstalten eingetreten; für die Seminare zu Pr. Eylau und Angerburg ist der Neubau und die Herstellung des Internats eingeleitet; für Marienburg in Aussicht genommen. In der Provinz Posen: für den Regierungs-Bezirk Bromberg ist die Einrichtung eines neuen katholischen, für den Regierungs-Bezirk Posen eines evangelischen Seminars eingeleitet. In der Provinz Pommern ist das Seminar in Franzburg neu eingerichtet, das von Stettin nach Pölitz verlegt und dort ein Neubau nebst Erweiterung eingeleitet. In der Provinz Schlesien sind evangelische Seminare in Münsterberg und Steinau neu gebaut und eingerichtet, jedes für 80 bis 90 Schüler; ein katholisches ist in Petskretscham errichtet, die Gründung eines neuen katholischen für den Regierungs-Bezirk Liegnitz eingeleitet, eines neuen evangelischen für Oberschlesien in Verhandlung. In der Provinz Brandenburg ist das Seminar von Potsdam nach Köpenick verlegt und neu eingerichtet; in Oranienburg wird ein neues Seminar gegründet und gebaut, die Einrichtung eines solchen für den Regierungs-Bezirk Frankfurt ist eingeleitet; das bisherige Privat-Seminar in Alt-Döbern ist aus Staatsfonds neu fundirt. In der Provinz Sachsen sind die Anstalten in Elsterwerda und Barby neu eingerichtet, die in Eisleben fundirt und erweitert, die in Gardelegen neu fundirt und ein Neubau eingeleitet. In der Provinz Westphalen ist Petershagen neu eingerichtet und fundirt, dort, sowie in Soest ein dreijähriger Cursus eingeführt. In der Rheinprovinz ist für Neuwied ein Neubau und Erweiterung eingeleitet, für Mörs in Aussicht genommen, und die Einrichtung eines neuen katholischen Seminars in Boppard ist in Verhandlung. Diese allseitige Vermehrung und Erweiterung der Seminare ist allerdings ein Beweis dafür, daß die Staats-Regierung das vorhandene Bedürfniß erkannt und demselben nach Möglichkeit abzuhelfen gesucht hat.

Einzelne von dem Antragsteller in den Motiven beigebrachte Andeutungen wurden von dem Regierungs-Commissarius erschöpfend widerlegt. So z. B. heißt es in den Harkort'schen Motiven: „Die Regierung in Frankfurt gesteht in einer Aufforderung, Präparanden zu bilden, ein, daß dieser Mangel (an Lehrern) von Jahr zu Jahr zunehme; 1854 waren in ihrem Bezirk 154 Nothhelfer in kärglicher Vorbereitung begriffen." Diese Aeußerung beruht auf einer durchaus mißverständlichen Auffassung des Sachverhältnisses. Es ist nämlich im Regierungsbezirk Frankfurt, wie in mehreren anderen Theilen der Monarchie, gegenwärtig ein Ueberfluß an Präparanden für die Seminare vorhanden, und zwar nicht bloß aus den ärmsten Volksklassen, wie der Antragsteller an einer anderen Stelle andeutet, sondern auch Söhnen aus den Mittelklassen. Auch hierin tritt ein unverkennbarer Segen für unser Volksschulwesen hervor, seitdem dasselbe in sich selbst auf neuer solider Grundlage gekräftigt ist. Der Umstand nun, daß nicht alle jene Präparanden in die Seminare selbst aufgenommen werden können, hat mehrere Regierungen und darunter die in Frankfurt zu der Einrichtung anderweitiger besonderer Lehrcurse veranlaßt, an welchen diejenigen Präparanden Theil nehmen, die sich außerhalb der Seminare für den Lehrerberuf vorbereiten. Als Lehrer können auch sie nur nach bestandener vollständiger Prüfung fungiren, und es ist daher die Bezeichnung derselben als „Nothhelfer" völlig ungerechtfertigt.

Was die in den Motiven enthaltenen Andeutungen gegen die Richtung der Seminarbildung betrifft, so wurden auch innerhalb der Commission die praktischen Vorzüge der betreffenden Regulative hervorgehoben. In denselben ist dasjenige richtig und klar erkannt, was unserer Volksschule Noth thut, und ein wesentlicher Fortschritt zum Bessern darin nicht zu verkennen. Zwei Momente bilden die Grundlage derselben, nämlich ein gründlicher Religions-Unterricht als Basis und Mittelpunkt aller Volksbildung und sodann der Grundsatz non multa sed multum, nicht Vielerlei, sondern das was gelehrt und gelernt werden soll, möglichst vollständig und sicher, und stets mit Berücksichtigung des praktischen Bedürfnisses. Die Seminare haben nicht die Aufgabe, die Wissenschaft als solche zu pflegen, und es ist die Gefahr zu vermeiden, daß die jungen Leute nicht als Halbwisser und daher für ihren eigentlichen Beruf unbrauchbar entlassen werden. Vor nicht langer Zeit hatten die Seminare einen gelehrten Anstrich; auf ihrem Lectionsplan fand man allerlei hochtrabende Rubriken, wie Didaktik, Katechetik, Anthropologie, Psychologie u. dergl. Viele junge Leute traten dann aus der Anstalt mit dem Dünkel, welcher aus der Oberflächlichkeit und Halbbildung hervorgeht, und vielerlei Mißgriffe waren die traurige Folge im Volks-Unterricht selbst. Diesen Uebelständen sollen die Regulative vorbeugen, indem nach denselben der Unterricht so eingerichtet werden muß, daß jeder Elementarlehrer die Fähigkeit zur Ertheilung eines gründlichen Religions-Unterrichts und der ersten für Jedermann nothwendigen Kenntnisse mit Sicherheit erreiche. Darin ist kein Rückschritt zu erkennen, vielmehr eine neue Befestigung des alten Ruhms unseres Schulwesens davon zu erwarten. Auch sind schon die Früchte der neuen Vorschriften zu erkennen, denn viele Lehrer, welche auf Grund der Regulative in den Seminaren ausgebildet worden, sind mit großem Segen in der Volksschule thätig. — Von sämmtlichen Mitgliedern der Commission wurde anerkannt, daß der rege Eifer der Staats-Regierung für eine tüchtige Entwickelung des Seminarwesens die gedeihlichsten Erfolge verbürge, und daß irgend eine neue gesetzliche Bestimmung zu diesem Zwecke nicht nöthig sei. Das, worauf es ankomme, sei die Bewilligung der zur ferneren Vermehrung der Seminare erforderlichen Geldmittel, und es sei zu hoffen, daß der Landtag in dieser Beziehung hinter dem eifrigen Willen der Staats-Regierung nicht zurückbleiben werde. Auch der Antragsteller fand sich veranlaßt, diesem Streben seinerseits Anerkennung zu zollen, und fügte wiederholt hinzu, daß seine Absicht vor Allem dahin gehe, im Schooße des Landtags und im Lande selbst ein regeres Interesse für die Volksschule zu erwecken und dadurch auch die Regierung in der Förderung ihrer unzweifelhaft löblichen Bemühungen zu unterstützen.

Die übrigen Punkte des Harkort'schen Antrages wollen wir morgen noch in einem Schlußartikel besprechen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hauptmann Müller, aggregirt dem 8. Artillerie-Regiment, und dem Stadt-Wundarzt Blanckmeister zu Sonnenburg im Kreise Sternberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Schornsteinfegermeister Enghusen zu Lübben die Rettungs-Medaille am Bande; ferner

Dem Haupt-Steuer-Amts-Rendanten Flitner in Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath;

Dem Kreisgerichts-Secretair Sonnenburg in Stendal den Charakter als Canzlei-Rath; und

Dem Kaufmann Conrad Ferdinand Brumm in Stettin den Charakter „Commerzien-Rath" zu verleihen.

Justiz-Ministerium.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Wolff in Bunzlau ist vom 1. Juni d. J. ab zum Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal mit der Verpflichtung ernannt worden, statt des bisherigen Titels: Kreisgerichts-Rath, den Titel Justizrath zu führen; und

Dem Rechtsanwalt, Justizrath Holle zu Soest die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Rechtsanwalt ertheilt worden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Die Berufung des Lehrers an der Gewerbeschule in Bielefeld, Albert Schmeckebier zum ordentlichen Lehrer an der Realschule in Elberfeld ist genehmigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Päckerei- und Geldsendungen nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und nach Canada aus dem Preußischen Postgebiete 2c. et vice versa können auf dem Wege über Hamburg und New-York unter folgenden Bedingungen befördert werden. Jede Sendung muß 1) dauerhaft und der Weite des Transports angemessen verpackt und mit einer haltbaren Signatur versehen sein, welche aus der vollständigen Adresse des Empfängers oder wenigstens aus mehreren Buchstaben oder Nummern besteht, und den Namen des Bestimmungs-Ortes genau ergiebt; 2) mit Abdrücken des Petschafts in Siegellack wohl verschlossen, 3) von einer Declaration des Inhalts und ebenso 4) von einem Frachtbriefe begleitet sein, dessen innere Seite Namen und Wohnort des Absenders und den Abdruck desselben Petschafts enthält, mit welchem die dazu gehörige Sendung verschlossen ist. Der Frachtbrief darf weder verschlossen sein, noch briefliche Mittheilungen enthalten. Er darf nur auf einen Empfänger lauten, kann aber mehrere Sendungen ohne oder mit declarirtem Werth von einem Absender betreffen. Für die Richtigkeit der Frachtbriefe bleibt lediglich der Absender verantwortlich. — Die Sendungen selbst dürfen ebenfalls keine brieflichen Mittheilungen oder sonstigen geschriebenen Gegenstände enthalten. Verlangt der Absender für den Verlust oder die Beschädigung eines von ihm aufgegebenen Gegenstandes eine höhere Vergütung, als bis zum Betrage von 10 Silbergroschen pro Pfund, so muß der Werth nicht nur auf der Adresse des Frachtbriefes, sondern auch auf der Sendung selbst deutlich vermerkt sein. Bei den Sendungen nach Californien und Canada erstreckt sich die Garantie nur auf die Beförderung bis New-York. Die Sendungen können sowohl unfrankirt, als auch bis Hamburg oder New-York frankirt eingeliefert werden. Nach gewissen Orten in den Vereinigten Staaten und Canada ist Francatur bis zum Bestimmungs-Orte zulässig. In allen Fällen bleibt der Absender für das ganze Porto, resp. die ganze Fracht, einschließlich der Gebühren für die Rückbeförderung, verhaftet, wenn die Sendung aus irgend einem Grunde als unbestellbar zurückkommt. Die Beförderung erfolgt von Hamburg ab, je nach dem Verlangen des Absenders, entweder mittelst Dampfschiffs oder mittelst Segelschiffs. Ist ein solches Verlangen nicht ausgedrückt, so findet die Beförderung mit dem zunächst abgehenden Dampfschiffe statt. — Die Sendungen unterliegen: 1) dem Porto vom Absendungsorte bis Hamburg, wie die Sendungen nach Hamburg selbst; 2) der Fracht zwischen Hamburg und New-York und 3) der Fracht von New-York bis zum Bestimmungsorte. Die Frachtgebühren ad 2 betragen für Sendungen bis 1 Pfd. Zollgew. mit Dampfschiffen 20 Sgr., mit Segelschiffen 10 Sgr.; über 1 bis 3 Pfd. Zollgew. mit Dampfschiffen 40 Sgr., mit Segelschiffen 20 Sgr.; über 3 bis 5 Pfd. Zollgew. mit Dampfschiffen 60 Sgr., mit Segelschiffen 30 Sgr.; über 5 bis 10 Pfd. Zollgew. mit Dampfschiffen 100 Sgr., mit Segelschiffen 50 Sgr.; über 10 bis 20 Pfd. Zollgew. mit Dampfschiffen 150 Sgr., mit Segelschiffen 75 Sgr.; über 20 bis 30 Pfd. Zollgew. mit Dampfschiffen 180 Sgr., mit Segelschiffen 90 Sgr.; über 30 bis 100 Pfd. Zollgew. pro Pfd. mit Dampfschiffen 6 Sgr., mit Segelschiffen 3 Sgr.; über 100 Pfd. für jedes Pfund über 100 Pfd. mit Dampfschiffen 3 Sgr., mit Segelschiffen 1½ Sgr., wobei für die ersten 100 Pfd. mit Dampfschiffen 600 Sgr., mit Segelschiffen 300 Sgr. in Berechnung kommen. Die Assecuranz gegen Seegefahr (nicht aber auch Kriegsgefahr) ist in obigen Frachtsätzen mit einbegriffen, sobald der declarirte Werth pro Pfund nicht 1 Thlr. Preuß. Courant übersteigt, andernfalls sind für Sendungen nach New-York 1½ Procent, für Sendungen über New-York hinaus 3 Procent der declarirten Summe an Assecuranz-Gebühr außer dem Frachtporto zu zahlen. Der Tarif der Frachtgebühren von New-York bis zum Bestimmungsorte kann, so weit solcher bekannt ist, bei jeder Preußischen Post-Anstalt eingesehen werden.

Berlin, den 8. Mai 1857.

General-Post-Amt. Schmückert.

Das Postdampfschiff „Preußischer Adler" ist zufolge telegraphischer Anzeige von St. Petersburg durch das Ladoga-Eis verhindert worden, Sonnabend, den 16. d. M., von Kronstadt nach Stettin abzugehen. Der spätere Abfahrtstag wird nach Eingang der bezüglichen telegraphischen Mittheilung bekannt gemacht werden.

Berlin, den 18. Mai 1857.

General-Post-Amt.

Die für die Dauer der jedesmaligen Bade-Saison bestehende Telegraphen-Station zu Langenschwalbach wird in diesem Jahre, mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, vom 15. Juni ab in Wirksamkeit gesetzt. — Für die Beförderung von Depeschen nach, resp. von Langenschwalbach gelten die Bestimmungen des Reglements vom 1. November 1855.

Berlin, den 15. Mai 1857.

Königliche Telegraphen-Direction. Chauvin.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in dieser Woche die Sitzung am Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, stattfindet und daß in derselben folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: A. In öffentlicher Sitzung: Die Mittheilung in Betreff der Rechnungslegung über die pro 18⁵⁄₅₆ zu Cholerazwecken zur Disposition gestellten Gelder. — Desgleichen über die Besetzung von Lehrerstellen an der Königsstädtschen Realschule. — Desgleichen wegen der bevorstehenden Einführung des neu gewählten besoldeten Magistrats-Mitgliedes. — Die Vorlage wegen Prolongation eines Mieths-Contracts. — Die Protocolle über die am 30. April c. stattgefundene Revision der städtischen Kassen. — Die Rückfrage des Magistrats wegen der Verwaltungskosten für die städtische Bade-Anstalt an der Waisenbrücke. — Der Antrag wegen Pensionirung eines Unterbeamten. — Desgleichen wegen Bewilligung eines Pflegegeldes. — Desgleichen wegen Bewilligung der Stundens-Honorare für die neue Unterquarta der Friedrichs-Realschule. — Die Vorlage wegen des Aufrufs zur Errichtung eines Denkmals für Philipp Melanchthen. — Desgleichen wegen der Erhebung des Zuschlags zur Hausteuer von den Freihaus-Besitzern. — Der Antrag wegen einer baulichen Veränderung im Communalhause an der Ecke der Kronen- und Mauerstraße. — Die anderweitige Vorlage wegen der Entschädigung der Gymnasial-Directoren für den Wegfall der Inscriptions-Gelder. — Die Verhandlung der gemischten Deputation in der Waisenhaus-Angelegenheit. B. In geheimer Sitzung: Wahlangelegenheiten. — Eine Unterstützungssache. — Der Antrag wegen Niederschlagung einer Forderung. — Die Vorlage wegen der Anlage- und Unterhaltungskosten des Entwässerungs-Canals von der Lennéstraße nach dem Matthäi-Kirchplatz. — Eine Subhastations-Sache. — Die Vorlage wegen der ferneren Verwaltung des städtischen Straßenreinigungswesens. — Die Verhandlung der gemischten Deputation wegen eines Straßen-Durchbruchs. — Das Schreiben des Magistrats in der Angelegenheit wegen des städtischen Weichbildes. — Die Vorlage in Betreff interimistischer Benutzung des städtischen Krankenhauses an der Halleschen Communication.

Berlin, den 19. Mai 1857. Fähndrich.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Mai. Es ist schon von uns gemeldet, daß das Dänische Cabinet in der Holsteinschen Frage den Deutschen Mächten nun versprochen hat, die Gesammtverfassung den Ständen des Herzogthums vorzulegen. Zu dem Ende sollen die Ständeversammlungen für Holstein und Lauenburg auf den Monat August einberufen werden. Zunächst geht die Angelegenheit nun also nicht an den Deutschen Bund; doch muß man festhalten, daß diese Concession von dem jetzigen ultra-dänischen Ministerium auch allenfalls nur zum Schein gegeben sein könnte. Es kommt ja schließlich nicht darauf an, daß die Verfassung den Ständen zur Erklärung vorgelegt, sondern wie weit auf ihre Erklärungen Rücksicht genommen wird zur Steuer der jetzt herrschenden Ungerechtigkeiten.

* **Berlin**, 19. Mai. Nach einer im Staatsanzeiger mitgetheilten Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 13. Mai sind die im Jahre 1855 durch den Tilgungs-Fonds eingelösten 6625 St. Staatsschulden-Documente über 3,327,563 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf., deren Littern, Nummern und Beträge durch Bekanntmachung vom 28. April 1856 veröffentlicht sind, und die am Schlusse des derselben Bekanntmachung beigefügten Verzeichnisses Nr. X. erwähnten 447 Stück Großherzoglich Frankfurter Zinsrückstandsscheine und Coupons über 8313 Fl. 45 Kr., so wie die in den Jahren 1854 und 1855 eingelösten 26 Stück Actien und Obligationen der Münster-Hammer Eisenbahn über 2600 Thaler, deren Nummern und Beträge durch dieselbe Bekanntmachung veröffentlicht sind, und die im Jahre 1854 eingelösten 1262 Stück Actien und Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über 111,000 Thlr., deren Nummern und Beträge durch die Bekanntmachung vom 4. Mai 1855 veröffentlicht sind, durch Commissarien der Staatsschulden-Commission und der Hauptverwaltung der Staatsschulden durch Feuer vernichtet worden. Ferner liegt dem Staatsanzeiger eine Bekanntmachung derselben Verwaltung vom 21. April d. J. bei, betreffend die Niederlegung der im Jahre 1856 durch die Tilgungs-Fonds eingelösten Staatsschulden-Documente. Es sind 24,906 Stück verschiedene Staatsschulden-Documente über 5,285,808 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf. und 26,266 Stück Actien und Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen und Münster-Hammer Eisenbahn über 119,712 Thlr. 15 Sgr. — Eine Circularverfügung des Handelsministers über die bei der Vorprüfung von Entwürfen der Statuten in der Bildung begriffener gewerblicher Actien-Gesellschaften zu befolgenden Grundsätze veranlaßt die Regierung, Nachstehendes dabei zur Geltung zu bringen: 1) Anleihen für die Zwecke der Gesellschaft zu contrahiren, sei es durch Aufnahme von Darlehnen, oder durch Eingehung von Schuldverbindlichkeiten, deren Deckung nicht aus den Einnahmen des laufenden Geschäftsjahres erfolgen kann, steht lediglich den General-Versammlungen, nicht aber den Verwaltungsräthen oder anderen Organen und Beamten der Gesellschaft zu. 2) Die General-Versammlung kann über die Aufnahme von Anleihen nur dann gültig beschließen, wenn bei der Einladung ausdrücklich angegeben wurde, daß über diesen Gegenstand berathen werden solle. 3) Die Beschlüsse der General-Versammlungen über die Aufnahme von Anleihen bedürfen der Genehmigung des Handelsministers.

Se. Maj. der König trafen gestern Nachmittag von Potsdam um 6½ Uhr hier ein, fuhren mittelst der Verbindungsbahn sofort nach dem Stettiner Bahnhofe und von da mit Extrazug weiter nach Stettin, Se. Majestät werden heute Abend hierher zurückkehren und Allerhöchstsich sogleich nach Charlottenburg begeben.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Höchstwelcher gestern Abend aus der Provinz Sachsen hier wieder eintraf, ist heute Morgen mit der Stettiner Eisenbahn nach Stettin abgereist. Wie wir hören, wird Se. Königl. Hoheit noch heute Abend hierher zurückkehren.

— Die Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm K. H. mit J. K. H. der Prinzeß Royal von England ist gestern in unserer Zeitung nach dem „Staats-Anzeiger" officiell bekannt gemacht worden. Gestern Abend hat auch das Englische Unterhaus die amtliche Nachricht von diesem für beide Staaten so hoffnungsreichen Ereigniß erhalten. (Vgl. London.)

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird übermorgen (Zk.) von Breslau hier eintreffen, nach einigen Tagen aber dorthin zurückkehren. Die Reise nach London wird Se. Königl. Hoheit in der Mitte des Juni antreten.

— Der Minister v. d. Heydt und der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Frhr. v. Manteuffel sind heute früh nach Stettin abgereist.

— Der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, de Bethancourt, ist von Petersburg, der Königlich Dänische Hofjägermeister von Blome und der Königlich Dänische Oberst, Geheime Conferenzrath und Kammerherr Graf von Blome von Hamburg und der Kais. Russische Garde-Stabs-Capitain Graf Apraxin von Petersburg hier angekommen.

— Der Fürst Menschikof, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist nach Posen, der Oberst v. Twardowski, 2. Bevollmächtigter bei der Bundes-Militair-Commission, nach Frankfurt a. M., der Oberst und Commandeur der 27. Infanterie-Brigade v. Ciesielski nach Düsseldorf, der K. Türkische Oberst Graf v. Guise nach Breslau, und der Großh. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath und Gesandte am Bundestage Freiherr v. Oertzen nach Schwerin abgereist.

— Der General-Major und Inspecteur der 2ten Ingenieur-Inspection Bogun-von Wangenheim ist von seiner Inspicirungs-Reise nach Wittenberg hier eingetroffen und wird übermorgen nach Breslau zurückkehren.

— Nach einer Pariser Correspondenz der „Hamb. Börsenhalle" stände die Abberufung des Französischen Gesandten am hiesigen Hofe Marquis de Moustier bevor. Wenn dies überhaupt richtig sein sollte, so glauben wir doch gewiß nicht, daß, wie jener Correspondent angiebt, die Neuenburger Angelegenheit zu der Abberufung irgend eine Veranlassung gegeben hätte.

— So bald die Verhandlungen in Nürnberg über das Deutsche Handelsrecht im engern Sinne beendet sein werden, was in kürzester Frist der Fall sein soll, wird der der Commission vorgelegte Entwurf nebst den dort beschlossenen Abänderungen gedruckt und veröffentlicht werden. Nach dem Schlusse dieser Berathungen begeben sich die Commissarien nach Hamburg, um dort die Verhandlungen über das Seerecht aufzunehmen. Es ist selbstverständlich, daß die Commissarien der binnenländischen Staaten kein besonderes Interesse an diesen Verhandlungen haben und diese, namentlich die kleineren Staaten, werden sich nicht daran betheiligen.

— Auf eine Eingabe Solinger, Walder, Remscheider und Kronenberger Fabrikanten über die Ausdehnung des „Zeichenschutzes" für ganz Preußen und den Zollverein, ist nach Meldung der Kölnischen Zeitung ein Bescheid des Handelsministers eingegangen, dahin lautend: „daß bei den nach Separat-Artikel 9 zu dem mit Oesterreich abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrage zu eröffnenden Verhandlungen auch in Erwägung genommen werden wird, ob gemeinschaftliche, das Gebiet der Zollvereins-Staaten und Oesterreich umfassende Maßregeln Betreffs des Schutzes von Fabrikzeichen zu treffen sein möchten, und das Ergebniß dieser Verhandlungen abzuwarten sei."

* **Frankfurt a. d. O.**, 16. Mai. [Ein Dienst-Jubiläum.] Am 11. d. Mts. feierte der Königliche Ober-Regierungs-Rath und Dirigent der Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen bei hiesiger Regierung, Herr Meuß, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Die dem Jubilar eigene und sein ganzes Dienstleben charakterisirende Bescheidenheit hatte in dem Wunsche, jede öffentliche Ovation zu umgehen, ihn bestimmt, sich nach dem Städtchen Freienwalde zurückzuziehen, um dort in dem stillen Kreise seiner Familie diesen für ihn so wichtigen Tag zu verleben. Dorthin wurde ihm der anerkennende Lohn seines Königs für eine langjährige ehrenvolle Dienstthätigkeit in dem Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie eine von dem Regierungs-Collegium und den Landräthen des Bezirks ihm gewidmete, in den Werkstätten der Herren Wagner und Sy mit bekanntem Kunstsinne gefertigte Ehrengabe überbracht. Der geistliche und der Lehrerstand des Bezirks hatten durch freiwillige Gaben ein Capital zusammengebracht, das dem Jubilar Behufs Gründung einer wohlthätigen Stiftung zum Besten des Lehrerstandes im hiesigen Regierungs-Bezirke mit dem Wunsche übergeben wurde, daß diese Stiftung seinen Namen tragen möge. Viele andere Beweise der wohlwollendsten und herzlichsten Theilnahme Seitens seiner Vorgesetzten und seiner zahlreichen Freunde und Verehrer wurden ihm an jenem Tage dargebracht. — Der jetzige Ober-Regierungs-Rath Meuß ist am 11. Mai 1807 als Auscultator bei dem hiesigen Stadtgerichte vereidigt worden. Die bedeutungsvolle Epoche, welche bald darauf in unserer vaterländischen Geschichte eintrat, bot ihm die Gelegenheit, schon in jugendlichem Alter seine volle Hingebung für die große Sache seines Königs und Vaterlandes zu bethätigen. Sein erfolgreicher Eifer, als Vertreter des unter die Waffen getretenen Landraths des Havelländischen Kreises, bei Organisation der Landwehr und Unterstützung des vaterländischen Heeres wurde durch die Allerhöchste Verleihung des Eisernen Kreuzes am weißen Bande anerkannt.*) Dem hiesigen Regierungs-Collegium gehört er seit beinahe 32 Jahren an.

Stettin, 18. Mai. [Die Industrie-Ausstellung] wurde heute Morgen 7½ Uhr durch eine Rede des General-Landschaftsraths von Hagen-Premslaff, Directors der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, (der sich von seinem vorigen Unfall bereits erholt hat) eröffnet. Der Katalog führt 286 Aussteller auf — so viel man sich entsinnen kann, eine nicht unerheblich geringere Zahl, als bei der Ausstellung des Jahres 1852: namentlich die Handwerker der kleineren Städte scheinen sich diesmal wenig betheiligt zu haben. Dagegen ist die Mannichfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände eine weit größere. (Ueber den forstlichen Theil der Ausstellung vergl. die Rubrik: Landwirthschaft.)

— Se. Maj. der König trafen heute Abend 10¼ Uhr nebst Gefolge hier ein. Die Stadt war allgemein und glänzend erleuchtet. Besonders zeichnete sich das Rathhaus und die Börse aus, und die Straßen waren seit Beginn der Illumination mit einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt. Nach Eintreffen Sr. Majestät fand großer Zapfenstreich statt. Das Wetter blieb heute, abgesehen von einem leichten kurzen Regenschauer, welcher Abends fiel, für die Festlichkeit günstig. (Ostf. Z.)

*) Seren wir nicht, so ist Herr Meuß nachher Landrath des Kreises Jüterbog-Luckenwalde gewesen.

Greifswald, 16. Mai. [Stiftung.] Des Königs Majestät haben der von dem hiesigen Magistrate mittelst Urkunde vom 16. October v. J. errichteten, zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke bestimmten und der Universität daselbst zur Verwaltung überwiesenen „Rubenow-Stiftung" die landesherrliche Genehmigung ertheilt. (P. C.)

Münster, 16. Mai. [Akademie.] Bei der hiesigen Königlichen Akademie betrug im Wintersemester 1856—1857 die Zahl der Studirenden 449, und zwar 415 Inländer und 34 Ausländer. Von den Inländern waren 264 aus der Provinz Westphalen, 127 aus der Rheinprovinz, 11 aus Sachsen, 2 aus Brandenburg, 2 aus Schlesien, 4 aus Posen, 4 aus Westpreußen und 1 aus Ostpreußen. Von den Ausländern waren 18 aus Hannover, 13 aus Oldenburg, 2 aus Luxemburg und 1 aus Belgien. Von den Inländern studirten 280 Theologie und 137 Philosophie, und von den Ausländern 21 Theologie und 13 Philosophie. Außerdem wurde die Akademie von 7 nicht immatriculirten inländischen Zuhörern in der philosophischen Facultät besucht. (P. C.)

* **Minden**, 18. Mai. [Militairisches.] Die hiesige evangelische Militairgemeinde, welche seit länger denn 30 Jahren ihre gottesdienstlichen Handlungen in der St. Simeonskirche abhielt, mußte wegen nicht länger aufschiebbarer Reparatur derselben im Anfange des vorigen Jahres zur St. Marienkirche übersiedeln. Die St. Simeonsgemeinde hat es sich nun in erfreulicher Weise angelegen sein lassen, ihrer Kirche durch Wiederherstellung der schadhaften Theile, so wie durch innere Ausschmückung das Ansehen eines würdigen Gotteshauses zu geben, und die Garnison wird am 1. März 1858 wieder zu derselben zurückkehren. Eine Entschädigung ist der St. Simeonsgemeinde dadurch gewährt worden, daß ihr für die Mitbenutzung ihrer Kirche durch die Militairgemeinde fortan ein jährlicher Miethszins von 100 Thlrn. vom Militairfiscus bewilligt ist. — Der General der Cavallerie und commandirende General des 7. Armee-Corps Frhr. Roth v. Schreckenstein wird am 21. d. M. hier eintreffen, um folgenden Tages die hiesige Garnison zu besichtigen. Die zur Inspicirung hier anwesend gewesenen Generale v. Schlemüller, Enke und Wasserschleben sind gestern und heute von hier wieder abgereist.

* **Bad Oeynhausen**, 17. Mai. [Zur Anwesenheit des Königs.] Der Besuch, den Se. Maj. der König unserem Badeorte, der der Allerhöchsten Munificenz so viel verdankt, zugesagt, hatte sehr viele königstreue Westphalen hierher gezogen, die in buntem Gemische die festlich geschmückten Straßen durchzogen. Gegen Abend concentrirten sich die Massen in der Nähe des Bahnhofes, der ebenfalls geschmackvoll decorirt war und in dessen Nähe die Bewohner des Bades eine prachtvolle Ehrenpforte errichtet hatten. Zum Empfange Sr. Majestät befanden sich auf dem Bahnhofe der Regierungs-Präsident Peters, die Landräthe der Kreise Minden und Herford Freiherr v. Schlotheim und v. Borrieck, die Kreisstände und Gemeindevorsteher mit ihrem Amtmann; auch der Fürstlich Lippische Cabinetsminister v. Oheimb hatte sich eingefunden. Se. Majestät trafen um 7½ Uhr ein und wurden mit freudigem Hoch empfangen. Der König benutzte die bereit gehaltenen Wagen nicht, sondern ging zu Fuß nach der Dienstwohnung des Salinen-Directors, woselbst das Nachtlager befohlen war. Nach etwa halbstündigem Verweilen daselbst fuhren Se. Majestät nach dem neuen Badehause, wo Sie mit einem Choral empfangen wurden. Der König äußerte seine Zufriedenheit mit dem Bau und der Einrichtung des Badehauses und begab sich dann nach dem Kurhause und dessen Umgebungen, von wo er sich zu Wagen durch den inzwischen prachtvoll erleuchteten Badeort nach seiner Wohnung zurück begab. Zum Souper waren außer dem Regierungs-Präsidenten Peters noch 17 Personen befohlen worden. Nachdem um 10½ Uhr die Tafel aufgehoben war, entließen Se. Majestät die Anwesenden.

18. Mai. Se. Maj. der König ist heute früh 8 Uhr mit einem Extrazuge von hier nach Potsdam abgereist. Im Laufe des Vormittags sind der commandirende General des 7. Armee-Corps Freiherr Roth v. Schreckenstein und der Ober-Präsident der Provinz Westphalen Dr. v. Düesberg, welche Se. Majestät bis hierher begleitet haben, nach Münster zurückgekehrt.

Köln, 18. Mai. [Katholische Universitäten.] Man schreibt den „Hamb. Nachr.": „In der nächsten Generalversammlung sämmtlicher katholischer Vereine Deutschlands soll auch die Gründung neuer katholischer Universitäten zur Verhandlung kommen. Zu diesem Zwecke wird bereits eine Schrift vorbereitet, welche statistische Nachweise darüber enthält, wie viele ehemalige katholische Universitäten nach der Reformation zum Protestantismus übergingen, wie viele unter Einziehung ihres Vermög

Conservator des Herbariums, letzterer zum Professor der allgemeinen Naturgeschichte.

Kassel, 18. Mai. [Diplomatie.] Der Preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Legationsrath v. d. Schulenburg-Priemern, wird sich in den nächsten Tagen auf mehrere Wochen nach Marienbad begeben. Während der Dauer dieser Abwesenheit wird der Preußische Gesandte zu Darmstadt, Graf v. Perponcher, die Geschäfte hier versehen. (Zt.)

△ **Gotha**, 18. Mai. [Zur projectirten Union beider Herzogthümer.] Unser politisches Leben ist wieder in eine neue Phase getreten. Das seit dem 3. Mai 1852 bestehende Staatsgrundgesetz mit seinen dreierlei Vertretungen — einem Gesammt-Landtag für Koburg und Gotha, einem Sonder-Landtag für Gotha und einem desgleichen für Koburg — soll bekanntlich wieder einem neuen, dem dritten seit 1849, Platz machen. Als im Jahre 1852 gegen die Lebensfähigkeit der gemachten Union beider Landestheile in der Gothaischen Zeitung bescheidene Zweifel laut wurden, wurden dieselben wahrscheinlich durch eine officiöse Feder, wie vom Delphischen Dreifuß herunter, kurzweg abgefertigt. Zwei Jahre länger hat nun allerdings die Verfassung von 1852 Bestand gehabt als die vom 26. März 1849; aber was sind diese 5 Jahre gegen die 200jährige Dauer der Landesordnung Herzog Ernst des Frommen, unter welcher Fürst und Volk sich wohl befanden? — Jetzt wird es wahrscheinlich wieder mit einer neuen Constitution Behufs der Verschmelzung beider Herzogthümer versucht werden. Möchte nur die Scene im Gesammt-Landtage, die der Proposition einer völligen Union folgte, nicht das Vorspiel sein einer tieferen Scheidung in zwei feindliche Lager. Der Abgeordnete Oberländer, ein Koburger, hatte gewiß im Sinne der großen Majorität seiner Landsleute mit drastischen Worten behauptet, „die Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha involvire eine Vernichtung des ersteren zu Gunsten des letztern, eine Regierung und Verwaltung des bisher Fränkischen Herzogthums durch Thüringische obere Executivbehörden resp. Landtagsmajoritäten. Ein rechtschaffener Koburger vermöge nicht selbstmörderisch die Hand zur Vernichtung des eigenen Staatswesens zu erheben u. s. w." Es läßt sich nicht läugnen, daß, wenn die kopfzahlmäßig gewählten Landtagsmajoritäten, wie bei uns der Theorie nach, die wichtigsten Factoren des Staatsorganismus sind, der Koburger Abgeordnete vollkommen Recht hat. Wenn nicht der Herzog beider Herzogthümer, wenn nicht seine Minister wichtigere Personen sind, als die Deputirten, und sie nicht die Macht haben, auch gegen eine Gothaische Majorität das Beste des Koburger Landestheils zu vertreten resp. durchzusetzen, so sind die Koburger immer im Nachtheil. Die herbe Ironie, mit welcher der Abgeordnete Kühn jene Auslassungen des Herrn Oberländer als „elegische Worte" lächerlich machte, finden wir wenigstens nicht am Orte. Die Scene endigte damit, daß die 6 Koburger Abgeordneten sich aus der Reihe ihrer Gothaischen Collegen herausbegaben, sich an die Wand stellten und erklärten: sie könnten sich bei einer solchen Beschlußfassung nicht betheiligen. Es könnte wohl geschehen, wenn höchsten Orts die Zusammengießung beider Herzogthümer in eine constitutionelle Form beliebt würde, die Koburger sich das Schicksal Schleswigs und Holsteins gegenüber dem mächtigen Gesammtstaat Dänemark zuschreiben. Ob mit Unrecht oder mit Recht, soll damit nicht ausgesprochen werden, (aber pikant genug wäre das gerade dort).

** **Altenburg**, 18. Mai. [Hofnachrichten.] Am 16. gegen Abend kam Ihre Majestät die Königin von Hannover, in Leipzig von ihrem Herrn Vater, Herzog Joseph Hoheit, empfangen, mit beiden Prinzessinnen zu einem Besuche am Herzogl. Hofe hier an; die verehrte Frau ward von einem sehr zahlreich versammelten Publicum ehrerbietigst und freudigst begrüßt und erwiederte diese Beweise treuester Anhänglichkeit mit gewohnter Freundlichkeit. Zugleich mit Ihrer Majestät trafen zu gleichem Zweck S. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Joseph — dessen Frau Mutter, Schwester der Gemahlin unsers Herzogs Joseph war — hier ein. Se. Hoheit der Herzog von Nassau hatte zu Ehren dieser Gäste seinen hiesigen Aufenthalt etwas verlängert. — Den 23. gedenkt Herzog Joseph mit seinen hier anwesenden 3 Töchtern, Ihrer Majestät von Hannover, Prinzeß Therese und der Großfürstin Constantin, nach Hannover zu reisen. Von dort würde die Frau Großfürstin Kaiserl. Hoheit die Badereise nach Ems antreten, während ihr Gemahl sich von England direct zur See nach Petersburg begeben würde.

Hannover, 18. Mai. [Orden.] Von des Königs Majestät ist Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Joseph von Oesterreich der St. Georgs-Orden verliehen worden.

Aurich, 16. Mai. [Wahl.] In hiesiger Provinzial-Landschaft ist der Obergerichtsrath und Staatsanwalts-Substitut Stelzer zu Verden zum Ober-Appellationsrathe erwählt worden.

Schwerin, 18. Mai. [Diplomatie.] Se. Kais. Hoheit der Großherzog empfing vorgestern den Kaiserl. Russischen Gesandten am Preußischen Hofe, Baron v. Brunnow, in feierlicher Audienz und nahm aus seinen Händen das Schreiben entgegen, durch welches derselbe als Gesandter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland auch am hiesigen Hofe beglaubigt wird. (N. C.)

Neu-Strelitz, 16. Mai. [Diplomatie.] Se. Königl. Hoheit der Großherzog empfing vorgestern den Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten am Preußischen Hofe, Baron Koller, in besonderer Audienz und nahm aus seinen Händen das Schreiben in Empfang, durch welches derselbe als Gesandter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich auch am hiesigen Hofe beglaubigt wird. (N. Z.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 17. Mai. [Ungarische Petitionen. Türkische Gäste. Dr. Hannibal Fischer.] Man unterhält sich viel von großen Petitionen, welche Sr. Majestät dem Kaiser in Ungarns Hauptstadt eines Theils vom Adel, anderen Theils von der Geistlichkeit überreicht sein sollten und gemeinsam das Ziel verfolgen, für die Ungarn als „Nation" Bewilligungen zu erhalten.*) Man weiß, daß Fürst Paul Esterhazy nicht unterschrieben, obwohl Erzbischöfe und Bischöfe ihre Namen gezeichnet, daß aber Fürst Batthyanyi an der Spitze von nicht weniger als 200 Unterschriften steht. Der Kaiser soll mit einzelnen Ministern, so vorzugsweise mit Frhrn. v. Bach, deshalb Conferenzen gehabt haben. So weit das Gerücht. Man begegnet entschiedenen Zweifeln, daß eine Petition auf Erfolg rechnen könne, welche abwiche von den Tendenzen der von Schwarzenberg her vererbten Centralisationspolitik. Erwähnenswerth ist, daß der Primas von Ungarn Sr. Majestät selbst eine Petition überreichte um Restitution der Ungarischen Sprache als Unterrichts-Sprache an der Pesther Universität. Nach Briefen aus Ofen war gestern dort große Hoftafel, zu welcher zwei Serbische Abgeordnete und der Pascha von Belgrad geladen waren; letzterer begrüßte Se. Majestät als Abgesandter und im Namen seines Grenznachbarn, des Sultans. Zugegen waren Deputationen aus der Woiwodina und aus dem Banat. — Seit einigen Tagen verweilt in Wien der bekannte emeritirte Lippe-Detmold'sche Staatsminister Dr. Laurenz Hannibal Fischer. Zu wiederholten Malen machte derselbe dem Fürsten Metternich seine Aufwartung.

Wien, 17. Mai. [Tagesbericht.] Fürst von Metternich gab am Donnerstag, als am Vorabende seines 84. Geburtstags, ein großes Diner, zu dem die Minister und das diplomatische Corps geladen waren. Am Mittwoch erfreute sich der Fürst eines Besuchs des Prinzen Carl von Preußen. — Ein Kaiserliches Handschreiben spricht dem Präsidenten der Landwirthschafts-Gesellschaft, dem regierenden Fürsten Alois v. Liechtenstein, die besondere Kaiserliche Anerkennung für die in der landwirthschaftlichen Ausstellung dargelegte erfolgreiche Wirksamkeit dieser Gesellschaft aus. Vom 9. bis 15. wurden gegen Entgelt 109,066 Eintrittkarten zur Ausstellung ausgegeben. — Der vormalige Vice-Admiral der Deutschen Flotte, Richard Bromby, ist von dem Marine-Ober-Commandanten Erzherzog Ferdinand Max als Chef der technischen Abtheilung bei der Admiralitäts-Section in Mailand angestellt worden. — Der „Volksfreund" hat Nachrichten von den von hier nach Palästina gegangenen Pilgern. Auf der Rückreise von Jerusalem nach Beirut hatten sie das Unglück, in die Gefangenschaft einer räuberischen Beduinenhorde zu gerathen, aus der sie sich mit einem bedeutenden Lösegelde loskaufen mußten. Sie sind indeß wohlbehalten in Beirut angelangt und haben sich dort in die Heimath eingeschifft, in welcher sie nächster Tage erwartet werden. — Der „Oesterr. Ztg." meldet man den Tod Johann Palffy's, gewesenen Vice-Präsidenten des revolutionären Unterhauses in Pesth und in Debreczin; er war es, der den letzten vormärzlichen Gouverneur Siebenbürgens, Grafen Joseph Teleki, zur Bewilligung des Unions-Landtags zwang. — Für den Lehrstuhl des Römischen Rechts in Prag ist Professor Dr. Alois Brinz aus Erlangen gewonnen worden.

[Ein Königsschmuck.] Ein Herr v. Blaskowics hat, wie der Köln. Ztg. gemeldet, Ihrer Majestät der Kaiserin den Halsschmuck der ersten Ungarischen Königin, Ghisela von Baiern, der seit Jahrhunderten im Besitze der Familie Blaskowics ist, zum Geschenke gemacht. Der Schmuck stellt einen Pelikan von Gold vor, wie er seine Jungen mit seinem Herzblute nährt. Die Wunde in der Brust ist durch einen großen Rubin bezeichnet. Ueber dem Kopfe des Vogels ist eine Krone angebracht. Der ganz seltene Schmuck ist mit Brillanten, Rubinen und Perlen reich besetzt.

*) Die D. A. Z. theilt über den Inhalt der Adelspetition Folgendes mit: „Die Unterzeichneten sprechen ihre Ueberzeugung aus, daß die Zukunft Ungarns an das Haus Habsburg geknüpft ist und von ihm ihr Heil erwartet, daß aber auch die beste Sicherheit für das Kaiserliche Haus, wie die Geschichte es gelehrt, in der Treue und Tapferkeit der Ungarischen Nation liege. Solle aber in zukünftigen Nöthen die Nation dieselben Dienste leisten, so müßten ihr größere Rechte, als welche gegenwärtig ihr eingeräumt sind, verliehen werden; sie müsse eben als „Nation" mehr Geltung erhalten."

Ausland.

Frankreich.

d. F. **Paris**, 16. Mai. [Denkmäler für Ludwig XVI.] In einem Augenblicke, wo der republikanische „Siècle" die Schamlosigkeit bis zu dem Punkte treibt, die Mörder Ludwig's XVI. nicht nur zu entschuldigen, sondern als aufrichtige Patrioten darzustellen, ist es um so interessanter, zu erfahren, daß im Senate Petitionen einlaufen, deren Zweck ist, die Regierung zu veranlassen, dem gemordeten Monarchen Denkmäler errichten zu lassen. So hat erst vor Kurzem der Senat sich mit einer Petition aus dem Gironde-Departement zu beschäftigen gehabt, in welcher die Errichtung eines solchen Denkmals in Bordeaux erbeten wurde. Auf den Vorschlag des Berichterstatters F. Barrot ist der Senat zwar zur Tagesordnung übergegangen, aber nicht etwa, weil er „die Gesinnung der Petitionäre nicht theile oder nicht zu würdigen wisse", sondern weil man dem Kaiser die Initiative überlassen müsse. In dem Berichte Barrot's heißt es u. A.: „Honorer un monarque, dont l'histoire chaque jour plus impartiale et plus clairvoyante proclame les hautes vertus, le courage et le sincère amour pour ses peuples — c'est un acte qui va au temps d'apaisement que nous sommes."

□ **Paris**, 17. Mai. [Der Großfürst und König Max. Gerüchte.] Der Großfürst von Rußland hat die Aufmerksamkeit der Pariser während seines so langen Aufenthaltes gefesselt; vor ihm ist das keinem Fürsten gelungen, und es wird nach ihm auch nicht vielen gelingen. Großfürst Constantin hat noch einen Abschiedsbesuch von dem Kaiser empfangen, der von Fontainebleau hereinkam, um von dem alten Freund seiner Familie, Senateur Vieillard, der im Sterben liegt, Abschied zu nehmen. Demnach hat die zweite Hetzjagd in Fontainebleau ganz ohne den Jagdherrn stattgefunden; vielleicht aber haben sie den Hirsch bekommen dieses Mal und die Meute überhaupt besser angelegt; ich weiß es nicht, wenn ich recht gehört habe, verläßt der Großfürst von Rußland Paris morgen für immer; er wird noch einige Häfen sehen, dann über England, Holland, Belgien, Hannover und Berlin im kommenden Monat nach St. Petersburg zurückkehren. Die „aufgehende Sonne" ist nun der König von Baiern. Sie haben keine Vorstellung davon, wie sehr sich die Pariser freuen, mal wieder einen ordentlichen König zu sehen, „denn", hörte ich heute sagen, „dieser arme Louis Philipp war doch eigentlich kein ordentlicher König!" Ich hätte nicht geglaubt, daß sich für Carl X. unter den ächten Pariser Bürgern noch ein solches Stück Popularität erhalten hätte. „Ah! der war ein rechter König!" hörte ich öfter, und dann beschrieben sie mit Französischer Lebhaftigkeit, wie flotz er bei der Nationalgarde-Revue zu Pferd gesessen, oder wie er bei der großen Procession mit der erloschenen Wachskerze an seine hohen Stiefelstiefel geklopft. Der Pariser Gemeinderath hat wirklich noch zu einem Fest für den König von Baiern wieder 200,000 Fr. bewilligt; es ist doch eine merkwürdige Stadt, dieses Paris! aber allerdings wirthschaftet man stets minder genau mit geborgtem Gelde und anderes kennt Paris schon lange nicht mehr. Obrist Bertrand, welcher Prinz Napoleon nach Deutschland begleitet hatte, ist am Samstage schon wieder hier eingetroffen und hat sich gleich nach Fontainebleau begeben, „um dem Kaiser Depeschen von seinem Vetter zu überbringen," wie die Freunde von Prinz Napoleon sagen, die der Reise ihres Gönners so gern einen diplomatischen Anstrich geben möchten. Komische Menschen das, die Reise eines Bonaparte nach Berlin ist politisch von solcher Bedeutung, daß sie wahrhaftig nicht nöthig hat, sich noch mit einem diplomatischen Mäntelchen aufzuputzen. Die Heirathsprojecte, welche man ebenfalls mit der Reise des Prinzen Napoleon in Verbindung gebracht hat, werden in den Kreisen des Palais-Royal als ganz ungenau bezeichnet.

* [Der Moniteur und die Reise.] Die „Berliner Correspondenz" des Pariser Moniteurs fährt fort, den Besuch, den Prinz Napoleon in Berlin gemacht hat, mit einer Emphase zu besprechen, die es mit der Wahrheit nicht allzu genau nimmt, aber ihr Wohlwollen für Preußen in freundlichster Weise mit der Bewunderung für die großen Namen „Frankreich" und „Bonaparte" mischt. Von den „beiden Garde-Bataillonen an, welche auf dem Bahnhofe den Zudrang des Volkes nicht zurückzuhalten vermochten, und dem Zubelruf „vive l'empereur!", der den Prinzen Napoleon durch die ganze Stadt geleitete, zeigt sich in Berlin Alles vom rosigsten Licht beleuchtet. Die Mitglieder der Französisch reformirten Colonie, die zwar vor der katholischen Kirche aus Frankreich flüchteten, in Berlin begeben sie sich, dem Moniteur zufolge, in die katholische Kirche und machen, trotz der Heiligkeit des Ortes, „dem Nationalgefühl" durch lauten Zuruf Luft, aber doch erst beim „Weggange" des Prinzen! Auch wird die Bewunderung geschildert, welche Director M. d'Holfers und die andern „artistes distingués", die den Prinzen Napoleon in dem Museum herumführten, über dessen Kenntnisse in der Bildhauerkunst an den Tag gelegt. Uebrigens hat bei den Manövers besonders die „Vollendung in den Evolutionen der Garde-Dragoner und die persönliche Geschicklichkeit der einzelnen Reiter" die Aufmerksamkeit des Prinzen und seines Begleiters, des Generals de Salles, erregt.

Paris, 18. Mai. Der König Max von Baiern ist gestern um 6½ Uhr in Fontainebleau angekommen. Der Empfang desselben war glänzend. (W. T. B.)

Großbritannien.

London, Montag, 18. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses bringt Lord Palmerston eine Königl. Botschaft ein, durch welche die Verlobung der Prinzeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen angekündigt wird; es wird von der Loyalität des Parlaments eine passende würdige Mitgift erwartet. Lord Palmerston beantragt, ohne das Parlament binden zu wollen, eine Adresse, die das Versprechen enthält, jene Botschaft bald zu erledigen, und fügt hinzu, daß diese Heirath gute politische Folgen verheiße. Die Adresse, durch Disraeli (den Führer der Tories) unterstützt, wird einstimmig angenommen. (W. T. B.)

Italien.

*** **Turin**, 10. Mai. [Budget und Deficit. Theures Brod und billige Phrasen. Personalien.] Die Verlegung des Marinehafens von Genua nach Spezzia wurde, wie Sie wissen, mit 94 gegen 52 Stimmen votirt. Es nahmen somit 146 Abgeordnete an der Abstimmung Theil, eine Zahl, die wir seit 6 bis 7 Jahren nicht mehr erlebten. Interessant ward die vieltägige Debatte hauptsächlich durch die finanziellen Ausführungen der angesehensten Abgeordneten, besonders des verdienstvollen Grafen Revel. Aus den Parlaments-Acten erhellt, daß Graf Cavour die Bagatelle von 52,132,363 Francs als außergewöhnliche Spesen dem diesjährigen Budget als Geschenk angehängt hat. Dazu kommen nun nach aller Wahrscheinlichkeit noch: 20 Millionen für die Durchbohrung des Mont Cenis, 10 Millionen für ähnliche Arbeiten am Lukmanier, 10 Mill. für den Kataster und etwa 6 Mill. für die Gefängniß-Reform. Rechnen wir dazu noch 10 Mill. Deficit für die laufende Bilanz, so haben wir Summa Summarum ein Geschenk von 100—110 Millionen Mehrausgaben! Mit solchen Betrachtungen beginnen wir diesen Morgen das Maifest der Constitution, zweifeln aber nicht im Geringsten daran, daß Pferderennen, Schauspiele, Bankette, Illuminationen und Lustbarkeiten aller Art, die der Syndicus Notta in seinem Fest-Programm wie aus einem Füllhorne ausstreut, die nackte Wirklichkeit Vielen auf einige Zeit fortzaubern oder wenigstens mit einem Schleier bedecken werden. Die nackte Wirklichkeit macht sich aber besonders durch die hohen Brod-Preise fühlbar. Wie kommt es, fragt jeder Vernünftige, daß in unserm stato modello das Kilogramm Brod 73 Centimes kostet, während man dasselbe in dem „verrufenen" Neapel um 23 Cents kauft? Ist mangelhafte Einfuhr, sind Steuern, Kornhändler, Wucherer daran Schuld? Es kann nicht fehlen, es muß dieser Gegenstand nebst anderen künstlichen Theuerungszuständen gründlich erörtert und besprochen werden. Wenn Neapel, wie sich Herr Gondon in seiner Schrift: L'état de la question Napolitaine äußert, das Problem, billige Lebensmittel für die Unterthanen herbeizuschaffen, täglich mehr zu lösen scheint, so werden sich hoffentlich auch für Piemont Mittel finden lassen, der wachsenden Noth abzuhelfen. Die Noth vieler Klassen erhellte aus den Mittheilungen mehrerer Abgeordneten über den wahren Stand der Industrie und Production. Graf Cavour kann dergleichen nicht weglächeln oder wegläugnen, und es klingt fast wie Hohn, wenn er oder seine Organe behaupten, daß die enormen Steuern (mit denen er allerdings seinen Namen unvergeßlich machen wird) im schönsten Verhältniß zu den Quellen des Landes stehen und rühmliches Zeugniß von dem gesegneten Zustande des Piemontesischen Musterstaates abgeben! — Unsere „Gazzetta militare" meldet, daß der Russische General v. Todleben nächstens nach Turin kommen werde. Die Regierung wird ihn alsdann um ein Gutachten über die Fortificationsprojecte im Golf von Spezzia ersuchen (?). — Der frühere Kammerpräsident, jetzige Geschäftsträger an den Höfen von Toscana, Modena und Parma, Ritter Buoncompagnie, traf in Turin ein. Als besonderer Geschäftsträger für Parma soll Herr D. Carutti, früher bei der Redaction der „Concordia" betheiligt, bestimmt sein.

Belgien.

* **Brüssel**, 17. Mai. [Der Kampf um das Wohlthätigkeitsgesetz.] Schon drei Wochen oder länger dauert der parlamentarische Kampf in der Repräsentantenkammer über das Wohlthätigkeitsgesetz. Die katholische Rechte will die Wohlthätigkeits-Anstalten des Landes in eine engere Verbindung mit der Kirche bringen, sie wohl zum Theil von der Leitung derselben abhängig machen, und die liberale Partei fährt fort, darin den Untergang der Belgischen Freiheit, ja des ganzen Landes zu sehen. Es ist schier unmöglich, die endlosen Reden zu lesen, die darüber gehalten werden, die Herren von der Rechten, de Theux, Malou und wie sie Alle heißen, halten grobe und sehr lange Reden, und die der Linken sind wenn nicht länger, so doch gröber. Merkwürdig ist dabei die Stellung der Minister; Vicomte Vilain XIV., der auswärtige, und de Decker, der innere Minister, sprachen beide für das Gesetz, und nun bemüht sich die linke Presse zu beweisen, daß Vilain zwar für das katholische Gesetz, aber aus unkatholischen Gründen gestimmt habe, Herrn Peter de Decker giebt selbst die „Indép." wenn auch mit schwerem Herzen auf. Uebrigens ist der König heute in der Stadt, um einem Ministerrath zu präsidiren, der sich ebenfalls mit dem Wohlthätigkeitsgesetz beschäftigen soll. — Madame Gallaits Leiche ist nicht gefunden worden, wie die hiesigen Blätter meldeten, ein Brief des Dr. Tardieu aus Paris meldet, daß sie sich dort in einem Irrenhause befinde.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 17. Mai. [Das Sundzoll-Capital und die Herzogthümer. Dr. Casper.] Der vom Reichsrathe angenommene Gesetz-Entwurf in Betreff der Verwendung der durch die Ablösung des Sundzolles eingegangenen Summen und der Ermächtigung des Finanzministers zu außerordentlichen Abzahlungen auf die Staatsschuld hat die Königl. Sanction erhalten. Es wird also auf diese Weise ein Dänischer Separatfonds gebildet aus einem Capital, an welchem die Herzogthümer durch die Bekanntmachung vom 28. Januar 1852 vertragsmäßigen Antheil haben, und in welchem die Bezahlung durch Aufhebung der in den Herzogthümern erhobenen Land-Transit-Zölle mit eingeschlossen ist. — Der Geh. Medicinalrath, Professor Dr. Casper in Berlin ist zum Ritter des Danebrog-Ordens ernannt worden.

Rußland.

Ψ **St. Petersburg**, 10. Mai. [Fröhliche Ereignisse. Amnestie und Agitation. Das Seebad Hapsal. Reise der Kaiserin. Manöver.] Frohe Ereignisse sind theils eingetreten, theils stehen sie in nächster Aussicht. Unter den letzteren steht obenan die täglich zu erwartende Entbindung Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin, welche, wie man hört, in Zarskoje-Selo stattfinden wird, wohin der Kaiserliche Hof seine Residenz verlegt. (Die Entbindung Ihrer Majestät ist am 11. erfolgt. D. H.) Zu den ersteren rechne ich die umfassende Amnestie, welche Se. Majestät der Kaiser zur Feier seines Geburtsfestes und als Vervollständigung der bei der Krönung in Moskau erlassenen Amnestie verkündigt. Theils hebt sie auf, theils mildert sie auf das Wesentlichste die Strafen aller politischen Verbrecher, und nach den Namen zu urtheilen, sind einige darunter ganz verirrte Charaktere, auf deren Dankbarkeit für diesen Act Kaiserlicher Gnade ich sehr begierig bin! — Auf die in London ihr revolutionäres Gift kochenden Flüchtlinge dehnt sich diese Amnestie nicht aus, und das würde auch keinen guten Eindruck hier machen. Denn, was die dortige „freie Druckerei" des Herrn Herzen und Genossen an Russischen Büchern und Flugschriften zu Tage fördert, erregt hier seit Monaten den heftigsten Unwillen. Russische Reisende, die aus Deutschland zurückkehren, schildern die Tendenzen dieser in Russischer Sprache gedruckten Brandschriften als gefährlichster Natur. Sie wurden ihnen dort von Buchhändlern in's Hotel geschickt, und es scheint zu genügen, daß irgend ein Russischer Name unter den angekommenen Fremden in der Zeitung steht, um ihm mit einer ganzen Ladung des „Polarsterns," der „Stimmen aus Rußland" u. s. w. zu beglücken. Der Club in London scheint die Mittel ausbeuten zu wollen, welche ihm die freiere Bewegung und die liberaleren Erleichterungen unserer jetzigen Regierung geben, und da der Zug der Reisenden nach Deutschland und Frankreich in dem bevorstehenden Sommer sehr bedeutend werden wird, so läßt sich voraussehen, daß diese Colporteur-Versuche in's Große getrieben werden dürften. Semper aliquid haeret! Wenn auch der Ekel an dergleichen politischer Agitation vor der Hand bei jedem gebildeten Russen noch jedes andere Gefühl überwiegt, so wird es mit der Zeit doch auch nicht an unreifen Gemüthern fehlen, bei denen das ausgestreute Gift wirkt. Wahrscheinlich werden diese Schriften auch in Rußland eingeschmuggelt. Man spricht wenigstens in neuester Zeit mehr davon, als bisher. — Die kleine Esthländische Küstenstadt Hapsal scheint bestimmt zu sein, ein fashionables Seebad für die Petersburger zu werden, da auch in diesem Jahre die Kaiserlichen Kinder dorthin gehen sollen, und zwar während die Kaiserin eine Reise nach Deutschland, wie es heißt nach Darmstadt, machen wird, wozu der Monat Juli bestimmt ist. Die Plätze auf den Stettiner Dampfschiffen sind auf Monate hinaus schon belegt, und wer nicht in das Ausland kann, wird wohl nach Hapsal gehen, wo gegenwärtig viel gebaut wird. So kurz unser nordischer Sommer ist, so angenehm ist er auch; Frühjahr und Herbst haben Sie in Deutschland schöner, den Sommer aber nicht! — Zu den großen Manövern bei Krassnoje Sselo wird die 3. Garde-Division, welche bisher in Moskau gestanden, wieder nach Petersburg zurückkehren, um in alter Art Theil an dem Lager und den großen militairischen Uebungen zu nehmen, zu welchen ja noch immer eine große Zahl fremder Offiziere aller Europäischen Armeen hierher zu kommen pflegte. Ob diesmal auch Oesterreichische, ist freilich die Frage, oder ist — eigentlich keine Frage.

* **St. Petersburg**, 14. Mai. [Tagesbericht.] Volksaufklärungsminister Noroff ist nach Warschau abgereist. — Graf Stenbock ist zum Namoschnik („Gehülfen" d. i. Unterstaatssecretair) des Apanagen-Departements ernannt worden. — Kaiserlicher Verordnung zufolge werden die muhamedanischen Einwohner des Gouvernements Stawropol ihre Gemeinde-Vorsteher nicht wie bisher alljährlich, sondern ebenso wie die Kronsbauern, alle drei Jahre erwählen. — Die in den Kaukasischen Kupferhämmern beschäftigten Griechischen Emigranten haben betreffs ihres freiwilligen Eintritts in den Militairdienst dieselben Rechte wie alle anderen Fremden erhalten. — Fünf der in England von der (Süd-) Russischen Handels- und Dampfschifffahrts-Gesellschaft bestellten Dampfboote sind in Odessa angelangt. — In Kiächta (Sibirien) sind im Januar und Februar über 150,000 Pfd. Thee aus China eingeführt worden. Die Chinesen nahmen dagegen Tuche, Halbtuche und andere Manufacturwaaren, hauptsächlich aber Gold und Silber. Im Monat Februar allein führten sie von letzterm für eine halbe Million Rubel ein. Anfang April waren Nachts noch 19 G. Kälte nach Réaumur. — Interessant in Betreff der Russischen Jägerei wird es sein, daß die Oranienbaumer Schloßverwaltung Jagdscheine für alles Gevögel in ihrem Gebiete auf 1857 und Frühling 1858 für nur 25 Rubel verkauft. Das betreffende Gebiet umfaßt 10,000 Dessätinen Landes.

[Vom Hofe.] Die Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin ist in folgendem Manifeste dem Reiche kundgemacht worden:

Am 29. dieses Monats April (11. Mai) genas unsere innigstgeliebte Gemahlin, die Kaiserin Maria Alexandrowna, glücklich eines uns geborenen Sohnes, welcher den Namen Sergii erhielt. Einen solchen Zuwachs unseres Kaiserlichen Hauses als ein neues Zeichen des göttlichen Segens, der sich auf uns und unser Reich ergießt, ansehend, geben wir unseren getreuen Unterthanen von diesem frohen Ereigniß Nachricht. Wir sind überzeugt, daß sie alle mit uns ihre heißen Gebete zum Schöpfer aller Dinge emporsenden werden für das Leben und Gedeihen des Neugeborenen. Wir befehlen, in allen Acten, wo es sich gebührt, diesen unsern geliebten Sohn Großfürst und Kaiserliche Hoheit zu schreiben und zu nennen.

Gegeben in Zarskoje-Sselo, den 29. April (11.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 19. Mai.

Angekommene Fremde. Hotel de Petersbourg: Grapow, Ober-Ingenieur und Betriebs-Director der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, aus Breslau. Freydorf, Königl. Preußischer Commerzien-Rath, aus Stettin. v. Schack, Kammerherr und Legations-Rath, aus Brüsewitz. v. Kahlden aus Krumke. — Hotel de Rome: Graf v. Raczynski aus Rogalin. Frankl, Dr. med. und Schriftsteller, aus Wien. Deeno, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Hagen. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Dewitz aus Gr.-Mitzow. — Hotel du Nord: Graff, Oekonom aus Halberstadt. — Hotel de Russie: Graf Apraxin, Kaiserl. Russischer Garde-Stabs-Capitain, aus Petersburg. v. Zobeltitz, Hauptmann, aus Selchow. — Vitoria-Hotel: Baron v. d. Knesebeck, Rittmeister, aus Carwe. v. Rothkirch, Hauptmann im Generalstabe, aus Münster. — British Hotel: Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein-Augustenburg mit Prinzessinnen Töchter, aus Primkenau. General-Lieutenant v. Grabow, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs und General der Infanterie, aus Stettin. Frhr v. Oertzen, Großherzogl. Wirkl. Geh. Rath, aus Schwerin. Dr. Steffensen, Professor, aus Basel. v. Bethancourt, General-Adjutant des Kaisers von Rußland, aus Petersburg. v. Quast auf Vichel. — Hotel Royal: Graf v. Voß, Kaiserl. Oesterreichischer Kämmerer und Rittmeister a. D., aus Schorsow. v. Versen, Major a. D., aus Ogrosen. — Hotel des Princes: Graf v. Galen, Königl. Kammerherr, Wirkl. Geh. Rath, außerordentlicher Gesandter, aus Madrid. Frhr. v. Blome, Königl. Dänischer Hofjägermeister, aus Heigenstädter. — Rheinischer Hof: Graf v. Dyhrn auf Siebleben. — König von Portugal: v. Topolski, Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath, aus Posen. — Schlösser's Hotel: v. Rohr Wahlen-Jurgaß aus Mahenburg. — Hotel zum Baierschen Hof: Peyser, Kaiserl. Russischer Collegien Rath, aus Warschau. — Töpfer's Hotel: v. Goerschen, Rittmeister a. D., aus Wendisch-Warnow. — Hotel Bellevue: Krüger, Königl. Major a. D., aus Frankfurt a. d. O.

— s Se. Maj. der König haben die Gnade gehabt, zu dem morgen in Stettin stattfindenden Rennen einen Ehrenpreis zu bewilligen. Derselbe ist von den Hof-Goldschmieden Sy u. Wagner gefertigt und besteht in einem runden Silberschilde von 18 Zoll Durchmesser. In der Mitte befindet sich in erhabener Arbeit der Pommersche Greif, umgeben von einem Lorbeerkranz. Die einschließenden Reliefs stellen Rennjecken dar, den Rand bildet ein Eichenkranz. Das Gewicht beträgt 10 Mark 14löthigen Silbers.

— n Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen beehrte die gestrige Vorstellung im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater mit Seinem Besuch.

— †§ Am 26. d. Mts., um 9¼ Uhr, wird bei Potsdam ein Manöver der dortigen Garnison, unter Befehl Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl, und am 27. Mai um 9 Uhr ein eben solches der hiesigen Garnison, unter Befehl Sr. K. H. des Prinzen August von Württemberg stattfinden.

— †§ Wie wir hören, werden auf Allerhöchsten Befehl die diesjährigen Brigade-Besichtigungen folgendermaßen stattfinden und zwar: am Freitag, den 22. d. M., in Berlin die Grenadier-Brigade und die 2. Garde-Cavallerie-Brigade; Sonnabend, den 23. d. M., in Potsdam die 1. Garde-Infanterie-Brigade, incl. der Schul-Abtheilung, und die 1. Garde-Cavallerie-Brigade; Montag, den 25. d. M., in Berlin die 2. Garde-Infanterie-Brigade, incl. des Garde-Schützen-Bataillons, und das Garde-Artillerie-Regiment. Die Besichtigungen beginnen in Berlin jedesmal um 9, in Potsdam aber um 10 Uhr Vormittags.

— s Die Deputation, welche aus England zur Verständigung wegen der im Herbst bevorstehenden evangelischen Versammlung hierher gekommen ist, hat Berlin gestern wieder verlassen und gedenkt, nach dem Besuch einiger Freunde in Deutschland, binnen 8 oder 9 Tagen wieder in ihrer Heimath einzutreffen. Am Freitag Morgen hatte die Deputation die Ehre, von Sr. Maj. dem König in Potsdam empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben eine Adresse des evangelischen Bundes in England zu überreichen. Se. Maj. ließen sich die Adresse von einem Mitglied der Deputation vorlesen und zogen letztere demnächst zur Königl. Tafel. — Nach ihrer Rückkehr nach England wird die Deputation eine Conferenz mit dem Erzbischof von Canterbury haben.

— l Nach dem Rechenschaftsberichte des „Frauen-Groschen-Vereins" betrugen seine Einnahmen im letzten Jahre: a) an Bestand aus dem Jahre 1855: 385 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., b) an Beiträgen und Geschenken: 3609 Thlr. 9 Sgr., und c) Ertrag aus der im März veranstalteten Ausstellung, insbesondere durch die Allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin und die huldvolle Theilnahme der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses: 1704 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., zusammen also 5699 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. Hiervon werden 659 Thlr. zur Miethe, 873 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. an baaren Unterstützungen, 1211 Thlr. 12 Sgr. für Lebensmittel, 33 Thlr. zur Einlösung von Pfändern, 527 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. für Materialien, 292 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Arbeitslohn, 67 Thlr. 19 Sgr. für Schuhe, 61 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. für Drucksachen, 19 Thlr. 20 Sgr. Kosten der Ausstellung, 45 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. für Torf, 13 Thlr. für Coaks und 185 Thlr. Gehalt ꝛc. an den Boten, in Summa 3989 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. verausgabt, so daß zu Anfang dieses Jahres ein Bestand von 1710 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. noch vorhanden war. An Kleidungsstücken und Bettz

Mai) im Jahre der Geburt Christi eintausend achthundert und sieben und funfzig, unserer Regierung im dritten.

Alexander.

* [Städtisches.] Gestern hat hier zu Katharinenhof in diesem Jahre zum ersten Mal bei warmem Wetter das beliebte Vergnügen einer öffentlichen Volks-Promenade (Corsofahrt) stattgefunden. Heute ist bei 12 Grad Wärme im Schatten starker Eisgang auf der ganzen Newa. Das Eis, obwohl locker und kleinstückig, ist kleinen Fahrzeugen doch noch gefährlich. Die Dampfer haben dagegen die Verbindung mit Kronstadt wieder aufgenommen. Die Cholera nimmt ab; Krankenbestand 47.

Riga, 2. Mai. [Riga-Dünaburger Eisenbahn.] Vor einiger Zeit wurde in Folge einer Botschaft des Raths an die Aeltestenbank und die Bürgerschaft großer Gilde, in der Versammlung derselben einstimmig der Beschluß gefaßt, zur Förderung der Anlage einer Eisenbahn von Riga nach Dünaburg, letztere Stadt liegt an der Petersburg-Warschauer Linie) die in dem Gebiete der Stadt Riga auf der Bahnlinie befindlichen Landstücke, auf denen keine Häuser oder Wirthschafts-Gebäude errichtet sind, der zum Bau der Bahn zusammengetretenen Actien-Gesellschaft unentgeltlich zu überlassen. Zugleich erfährt man, daß dieser Gesellschaft von Seiten der Staats-Regierung die zollfreie Einfuhr der für diese Bahn erforderlichen Eisenschienen gestattet ist.

China.

** [Steigender Thee- und Seide-Preise.] Nachrichten aus Schanghai melden, daß die Rebellen die wichtige Stadt Hohan in dem sogenannten Schwarzen Thee-District erobert haben. In Folge dessen sind die Thee-Preise in Schanghai auf das Doppelte gestiegen, und selbst dafür ist es noch schwer Waare zu erhalten. Auch Seide steigt im Preise. In diesem Jahre wird wahrscheinlich die Ausfuhr von Seide in Schanghai, welche vor 10 Jahren 3 bis 4000 Ballen betrug, bis auf 100,000 steigern.

Nord-Amerika.

New-York, 7. Mai. [England und Central-Amerika.] Einer telegraphischen Depesche der Köln. Ztg. zufolge wird die Regierung der Vereinigten Staaten auf Ausführung des zwischen England und Amerika früherhin abgeschlossenen sogenannten Clayton-Bulwer-Vertrages hinsichtlich der Central-Amerikanischen Verhältnisse bestehen, falls man sich in England nicht zur Annahme der amendirten Fassung herbeilassen will, welche der Senat zu Washington dem zur besseren Interpretation jenes Vertrages abgeschlossenen neuen Dallas-Clarendon-Vertrage gegeben hat.

* [Uebergriffe der Mormonen.] Der Conflict zwischen den Mormonen am Großen Salzsee und der Vereinigten-Staaten-Regierung, auf welchen ein Sendschreiben des Richters Drummond an den Amerikanischen Staatsanwalt ein volles Licht wirft, dürfte zu einer endlichen Lösung der Frage führen, wie weit die Duldung einer solchen Secte im Schooße der modernen Gesittung gehen kann. Drummont, von der Regierung in Washington zum Präsidenten des Obergerichts im Mormonen-Districte Utah eingesetzt,*) fand sich factisch außer Stand gesetzt, seine Pflicht zu erfüllen, so daß er seine Entlassung einreichte. Wie Drummond in seinem Sendschreiben erklärt, ist ein unabhängiges Geschwornengericht in Utah rein unmöglich. Der religiöse Gouverneur übt, kraft seiner „göttlichen Eingebung", eine unbedingte Gewalt über alle „Gläubigen", und zwingt die Geschwornenbank, je nach seinem Gutdünken, schuldig- oder freisprechende Urtheile zu fällen. Capitain Cunnijon sei auf Anstiften der Mormonen durch die Indianer ermordet worden; den früheren Oberrichter ließ der von den Mormonen als Prophet verehrte Brigham Young vergiften und den Territorial-Secretair todtschlagen. Endlich haben die Mormonen alle Archive des Obergerichts zerstört. Keine Mormonen-Jury werde den Thäter schuldig sprechen; sie haben nur dem Gebot ihres geistlichen Oberhaupts gehorcht. Eine solche Genossenschaft verdiene nicht den Namen einer religiösen Secte; sie beanspruche nicht Gewissensfreiheit, sondern zügellose Unabhängigkeit von allen bürgerlichen Gesetzen. Ohne Zweifel werde die jetzt nothwendig gewordene Unterdrückung der Auflehnung Utahs gegen die Vereinigten Staaten heilsame Folgen auch für Europa haben. Aus England (wie aus andern Staaten Nordeuropas) geht von Zeit zu Zeit eine Caravane schwachköpfiger oder unwissender Menschen nach Utah, und einmal in die Falle gelockt, nutzt es ihnen wenig, daß der Anblick der sozialen Gräuel des Landes ihnen die Augen öffnet. Die Gewaltherrschaft des Gouverneurs versperrt ihnen auf ewig die Rückkehr. Kann man den Irrwahn der Mormonen nicht ausrotten, so müsse und werde man hoffentlich seinen schrecklichsten Charakterzug, den Terrorismus, brechen, der sich bis jetzt durch die Entlegenheit des Schauplatzes behauptet hat.

*) Utah hat zu wenige Einwohner, um schon einen selbständigen Staat zu bilden, und ist deshalb der Oberleitung der Vereinigten-Staaten-Regierung untergeben. D. R.

Zur Dislocation der Kaukasischen Armee.

St. Petersburg, 6. Mai. Mit dem besten Willen kann ich Ihrem Wunsche, zuverlässige Nachrichten über die in verschiedenen fremden Zeitungen mitgetheilten Truppen-Concentrationen am Kaspischen Meere zu haben, nur sehr unvollkommen entsprechen. Das größte öffentliche Geheimniß in Rußland sind die Aufstellungen und Bewegungen größerer Truppenmassen. Wenn man auch im Allgemeinen weiß, wo das Garde- und Grenadier-Corps, so wie ein Theil der ehemaligen activen Polnischen Armee (działwojuschtschaja Armija) steht, so müßte man geradezu erst ganz Rußland durchreisen, um zu erfahren, wo die andern Corps stehen, was davon detaschirt oder in größeren Massen beisammen ist? Eine Rang- und Quartierliste, wie bei Ihnen in Preußen, ein Militair-Schematismus wie in Oesterreich, eine Annuaire militaire wie in Frankreich und eine Armylist wie in England giebt es bei uns nicht, und selbst in diesen civilisirten Armee-Verzeichnissen, ist der Verbleib der Truppen nur in ganz allgemeinen Umrissen zu erkennen. Wir haben nichts als das pamjatnaja knischka (Erinnerungsbüchlein), eine Art von Staatskalender in der Größe wie die Gothaischen genealogischen Kalender, und in diesem sind nur die Commando's bis zum Regiments-Commandeur inclusive verzeichnet. Wer mehr wissen wollte, würde sich in das Generalstabs-Gebäude verfügen müssen. Ich fürchte aber, daß er auch dort wenig erfahren wird, wenn er kein Recht dazu hat. Diese Unkenntniß herrscht nicht allein im Publicum, sondern auch bei fast allen Offizieren, die nicht in directer Beziehung zu dem gerade fraglichen Gegenstande stehen. Das Wissen und die Kenntniß von dergleichen Dingen ist ausschließlich in den Händen der höchsten militairischen Behörden concentrirt, und es ist kaum möglich, eine vollständige Gewißheit darüber zu erhalten. Ich habe zwar einen alten Freund, der seit seinem Abschied aus der Armee, sein einziges Vergnügen darin findet, eine große Armeeliste, nach Art des 1826 zum letzten Male erschienenen Spissock (Liste) zu führen. Er trägt alle Avancements aus den Prikasen (Verordnungen) nach, liest alle Provinzial-Zeitungen, um aus den Festlichkeiten, Reisen, Heiraths-Anzeigen u. s. w. den jedesmaligen Stand der Regimenter zu erfahren, registrirt sorgfältig jede Ankunft und Abreise eines Offiziers aus Petersburg, um zu verfolgen, wohin er sich begiebt — und doch ist das Tableau immer unvollständig und die Hartnäckigkeit des alten Mannes zu bewundern, mit welcher er es weiterführt. In der That glänzt es mehr durch Abwesenheit des eigentlich Wichtigsten, als durch Zuverlässigkeit seiner Angaben. Namentlich ist mein alter Freund durch die neue Organisation der Armee seit dem Friedensschlusse vollkommen desorientirt und die alten Schemas wollen nirgend mehr passen.

Da Sie aber nun durchaus über die Truppenmacht im Süden etwas wissen wollen, so will ich zusammentragen, was officiell davon bekannt ist.

Zunächst das abgesonderte Kaukasische Corps, welches allerdings in letzter Zeit um 2 Infanterie- und 3 Dragoner-Regimenter, sowie 3 Schützen-Bataillone vermehrt worden ist, auch die sonst in der ganzen Armee abgeschafften Brigade-Commando's beibehalten hat und somit im Gegensatze zu den andern Corps noch auf dem Kriegsfuße steht. Das Corps ist gegenwärtig unter dem Höchst-Commandirenden und Locum tenens, General der Infanterie Fürst Barjatinski, welcher außer einem vollständig besetzten Generalstab, 4 General-Lieutenants und 17 General-Majors ohne bestimmtes Commando zu seiner Disposition hat, in 4 verschiedene Territorial-Commando's eingetheilt, und zwar 1) das Commando an der Lesghischen Cordon-Linie, 2) der rechte Flügel der Kaukasischen Linie, 3) der linke Flügel der Kaukasischen Linie und 4) das Commando am Kaspischen Meer. Die Lesghische Cordonlinie commandirt der General-Lieutenant Baron Wrewski, und unter ihm steht die frühere Grenadier-Brigade, welche seit Kurzem zu einer Grenadier-Division geworden ist. Unter dem Kaiser Nicolaus bestand diese Kaukasische Reserve-Grenadier-Brigade (gewissermaßen die Elitetruppe des ganzen abgesonderten Kaukasischen Corps) aus dem 10. oder Grusinischen Grenadier-Regiment und aus dem 4. oder Carabinier-Regiment Eriwan. Dieses letztere Regiment ist zu einem Grenadier-Regimente gemacht worden, hat den Auszeichnungsnamen Leib-Grenadier-Regiment Sr. Majestät des Kaisers und die Nr. 1 bei dieser Grenadier-Division bekommen. Das zweite Regiment ist das ehemalige 1. oder Grusinische Grenadier-Regiment, und das 3. und 4. sind die ebenfalls zu Grenadier-Regimentern umgeformten beiden Jäger-Regimenter Tifflis (Nr. 41) und Mingrelien (Nr. 42), welche schon seit langen Jahren beim Kaukasischen Corps, und zwar als 2. Brigade bei der 21. Infanterie-Division standen. Außerdem stehen bei dieser Grenadier-Division das neuerrichtete Pereslawski'sche oder 15. Dragoner-Regiment, — das ehemalige Kaukasische Scharfschützen-Bataillon, welches jetzt den Namen: Kaukasisches Grenadier-Schützen-Bataillon führt, — ein Kaukasisches Reserve-Schützen-Bataillon — und das 1. Kaukasische Sappeur-Bataillon. Die während des letzten Krieges formirte Reserve-Grenadier-Brigade ist beibehalten worden, wie denn überhaupt die verschiedenen Reserve-Formationen beim Kaukasischen Corps nicht das Loos aller Reserven der andern Corps gehabt haben. — Daß zu dieser Kaukasischen Grenadier-Division auch eine Grenadier-Artillerie-Brigade gehört, versteht sich von selbst. Die Brigadiers der Kaukasischen Grenadier-Regimenter sind die General-Majore Lewinn und Fürst Andronikoff. Die 4 Regimenter werden von den Obersten de Sage, Fürst Targann-Mouhrawoff, Ossipoff und Lagoda, die Artillerie vom Oberst Mammatzoff und das Dragoner-Regiment vom Oberst Andruoski commandirt.

Außer diesen Grenadieren stehen 3 Infanterie-Divisionen Nr. 19, 20 und 21 beim Corps, jede aus 4 Infanterie-Regimentern, 1 Dragoner-Regiment, 1 Scharfschützen-Bataillon und einer Artillerie-Brigade bestehend. Die früheren 6 Jäger-Regimenter dieser 3 Divisionen sind, wie alle anderen 36 Jäger-Regimenter, zu Infanterie-Regimentern gemacht und für die beiden zu Grenadier-Regimentern umgeformten Regimenter Tifflis und Mingrelien zwei neue Infanterie-Regimenter Krim und Sebastopol errichtet worden. Das 2. Kaukasische Sappeur-Bataillon ist nach dem Bedürfniß vertheilt. Jede dieser Divisionen hat außerdem einen Chef des Stabes. — Die 19. Infanterie-Division steht am rechten Flügel der Kaukasischen Linie, wird vom General-Lieutenant Koßlowski, den Brigade-Generalen Philippson, Debout und Machinn (letztere die Artillerie) commandirt und hat das Twersche Dragoner-Regiment Nr. 16, die Infanterie-Regimenter Krim, Stawropol, Sebastopol und Kuban, welche nach der neuen Eintheilung der Armee und Einrangirung der Jäger- in die Infanterie-Regimenter die Nummern 73, 74, 75 und 76 führen würden. — Die 20. Infanterie-Division steht am linken Flügel der Kaukasischen Linie, wird von dem General-Lieutenant Jeffdokimow, den Brigadiers Linjewitsch, Pullo und Oberst Woitzechowski (Artillerie) commandirt und hat das Nischegorodsche Dragoner-Regiment Nr. 17, die Infanterie-Regimenter Tenginsk (77), Nowaginsk (78), Kurinsk (79) und Kabardinsk (80). Das Nischegorodsche Dragoner-Regiment ist dasjenige, welches schon seit langen Jahren beim Kaukasischen Corps steht und sich früher durch seine ganz besondere kosackenartige Uniform und seine außerordentliche Stärke (2200 Pferde) auszeichnete. — Die 21. Infanterie-Division steht am Kaspischen Meere, wird von dem General-Lieutenant Fürst Orbeljani und den Brigadiers General-Majors Wolkow und Manjukinn, sowie Oberst Ssmeloffski (Artillerie) commandirt und hat das Ssewersche Dragoner-Regiment Nr. 18, sowie die 4 Infanterie-Regimenter Apscheron (81), Daghestan (82), Ssamur (83) und Schirwan (84).

Aus dem früheren einen Dragoner-Regiment sind also jetzt vier, aus der Grenadier-Brigade eine Grenadier-Division, aus dem einen Schützen-Bataillon vier Schützen-Bataillone, aus dem einen Sappeur-Bataillon zwei dergleichen geworden. Was die verschiedenen Grenz- oder Miliz-Bataillone betrifft — ihr eigentlicher Name ist Linien-Bataillone, — so existirt deren eine Reihe von 37 stets vollständig mobilen Bataillonen, die nicht in Regimentern, sondern in Brigaden verbunden sind: 1) 18 Grusinische Linien-Bataillone in 3 Brigaden, deren erste mit 7 Bataillonen General-Major Awaloff, die zweite von 5 Bataillonen der General-Major Solotareff und die dritte von 6 Bataillonen der General-Major Dalinn commandirt. 2) 6 Linien-Bataillone vom Schwarzen Meer, in einer Brigade unter dem General-Major Mironoff. Von diesen gab es vor dem letzten Kriege sechszehn Bataillone; es sind demnach 10 derselben eingegangen. 3) 13 Kaukasische Linien-Bataillone in 2 Brigaden, deren erste mit 6 Bataillonen Gen.-Maj. Sjerebrjakow und die zweite von 7 Bataillonen Gen.-Maj. Kwatkowski commandirt. — Außerdem hat, eben so wie die Grenadier-Division, jede der drei Infanterie-Divisionen noch ihre Reserve-Brigade, welche alle 4 wieder unter sich in eine Kaukasische Reserve-Infanterie-Division vereinigt sind.

So, das ist aber auch Alles, was ich Ihnen über das Kaukasische Corps sagen kann. Wenn ich hätte aufzeichnen wollen, was man darüber erzählt und hört, so würde mein Bericht allerdings sehr viel länger geworden sein. Aber ich habe nur geben wollen, was ich verantworten kann, oder was die Freunde verantworten müssen, die es mir mitgetheilt.

Kirche, Schule und Innere Mission.

Königsberg, 16. Mai. Die „Köln. Ztg." brachte vor kurzem die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß ein polizeilich bereits gestattetes Concert für den Bußtag auf Veranlassung des Consistoriums inhibirt worden sei. Jetzt bringt die K. Z. darüber folgende amtliche Berichtigung: „Zu dem am Buß- und Bettage zu wohlthätigen Zwecken hier beabsichtigten Concerte ist die polizeiliche Genehmigung zwar nachgesucht, jedoch ausdrücklich verweigert worden; aus diesem Grunde, nicht aber auf Veranlassung des Königlichen Consistoriums, ist die trotzdem versuchte Aufführung dieses Concerts polizeilich inhibirt worden."

T **Breslau**, 15. Mai. Gestern feierte das hiesige Diakonissen-Krankenhaus Bethanien sein siebenjähriges Bestehen durch ein Gebet des Consistorialrathes Gaupp und Predigt des Consistorialrathes Wachler. Dasselbe zählt gegenwärtig 13 Diakonissen und 8 Probeschwestern und hat mit Einschluß seiner drei Filiale zu Ohlau, Reichenbach und Bunzlau bereits nahe an 6000 Kranke verpflegt. Ein viertes Filiale ist vor wenigen Tagen zu Siegroth bei Nimptsch eingeweiht worden, das sein Erstehen vorzugsweise dem Zusammenwirken des Kreislandraths von Goldfus, des Ortsgeistlichen Becker und des (katholischen) Grundherrn, Grafen v. Strachwitz, verdankt. Auch hier kommt der St. Johanniter-Orden sowohl bei der ersten Einrichtung, als durch fortlaufenden Zuschuß thatkräftig zu Hülfe.

Paderborn, 16. Mai. Kürzlich ist den Schülern des hiesigen Gymnasiums ohne Ausnahme verboten worden, nach 7 Uhr Abends ihre Wohnung zu verlassen. (P. A.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

△ **Frankfurt a. M.**, 15. Mai. Am 18. dieses Mts. läßt die hiesige Schulden-Tilgungs-Commission die am 1. Juni rückzahlbaren Obligationen aus dem 3 pCt.-Anlehen von 1844, so wie die am 1. Juli rückzahlbaren aus dem 3½ pCt.-Anlehen von 1839, 1840 und 1848 auslosen, im Ganzen werden Fl. 150,000 in diesem Jahre abgetragen.

Hamburg, 15. Mai. Wie der „B.- u. H.-Z." mitgetheilt wird, gehen die beiden neu errichteten Hamburger Banken mit der Absicht um, nach dem Beispiel der Berliner Handels-Gesellschaft und des Schlesischen Bankvereins ihr Grund-Capital zu verringern. Bei den Hamburger Banken ist speciell der Umstand maßgebend, daß schon die bisherigen Einzahlungen von ihren Actionären überaus saumselig geleistet wurden. Man wird der nächsten General-Versammlung eine Aenderung der Statuten dahin vorschlagen, daß ein Einschuß von 30 pCt. auf die Actien zunächst für ausreichend erachtet werde.

(Wollmärkte.) Der Wollmarkt zu Bromberg wird am 18. und 19. Juni und der Wollmarkt zu Güstrow am 23., 24. und 25. Juni abgehalten.

Landwirthschaft.

Stettin, 18. Mai. [Bäume, Geweihe, Kohlen und Wild.] Ueber die forstliche Abtheilung der jetzigen Ausstellung bringt die Ostsee-Ztg. folgenden Bericht: „Bei dieser Abtheilung, welche so rein von Privaten wie von Forstbeamten beschickt ist, fällt zunächst die sinnreiche und wohlthuende Eintheilung des weiten Raumes erfreulich ins Auge. Der über 80 Fuß breite und 160 Fuß lange Raum ist nämlich durch zwei Reihen Pflanzen und Tische in 4 Abtheilungen getheilt, von denen die Pflanzen die erste Abtheilung bilden. Diese enthält 4 Gruppen: a. vorzüglicher Eichen von Mühlenbeck, Golchen, Ziegenort und Wildenbruch, ferner Buchen von Klütz, Mühlenbeck, Ziegenort u. s. w.; b. ausgezeichnete Ahorne, Eschen, Weiß- und Schwarzerlen; c. auffallend stark gewachsene junge Kiefern, von denen die einjährigen von Ziegenort mit sehr langen Wurzeln, von Friedrichsthal, so wie die 1, 2, 3 und 4jährigen von Doelitz, Jacobshagen und von Hohendrück eine besondere Erwähnung verdienen, und d. 1 bis 4jährige Fichten von Mühlenbeck, Woelksfeld u. s. w., welche hier zu Lande erst seit kurzer Zeit zur Zwischenpflanzung zwischen Eichen und Buchen, sowie zur Deckung feuchterer Einsenkungen benutzt werden, auf denen andere Holzarten nicht gedeihen wollen. — Die zweite am meisten hervortretende und am reichsten ausgestattete Abtheilung bilden die Geweihe und die Gehörne von seltener Menge und ausgezeichneter Schönheit an den Wänden und zwar zunächst das Hauptfeld am Giebel. Dieses enthält drei Theile: 1) der älteren Zeit angehörige, in welchen ein Auerochse, ein Elennkopf mit mächtigen Schaufeln, vom Landforstmeister v. Schönfeld selbst erlegt, und der Kopf mit dem Gebräche eines starken wilden Schweines, von einem Kreise von Elennschaufeln umgeben sind. 2) Von dem nordischen Auslande eingewandert, seltene Rennthiergeweihe, und der 3. Theil besteht aus einem überaus stattlichen Kranze von Rothhirschgeweihen, in welchem ein mächtiger 22er auf vorzüglichem Kopfe von Friedrich in Berlin, Eigenthum des Oberforstmeisters Grelinger, eine besonders hervorragende Stelle einnimmt. — Oben über diesen Feldern sind Gruppen von stehenden und in fliegender Stellung ausgestopften Adlern, Bussarden und Eulen angebracht, und am Fuße des Hauptfeldes stehen Wasservögel u. s. w. — Die dritte Abtheilung des Raumes bilden an den Seitenwänden 11 Felder voll Hirschgeweihen und einer Zusammenstellung von Rehbocksgehörnen oder Rehkronen, wie wir sie in solcher Fülle, Schönheit und Originalität noch nie gesehen haben. Die Hirschgeweihe stehen meist auf Köpfen von Friedrich in Berlin, einige von Kayser in Stettin und wenige von Würdig in Greifenhagen. Unter den starken Rehbocksgehörnen nehmen die erste Stelle ein die im Besitz des Amtmanns Holtz zu Ramin, des Rittmeisters v. Schöning zu Potsdam und des Oberforstmeisters Grelinger befindlichen, von denen das letztere die beiden ersteren zwar um 1 bis 2 Zoll an Länge übertrifft, indeß nicht ganz so stark ist und auf einem angeblich 300 Jahre alten Kopfe nicht so gut ins Auge fällt, aber doch auch einzig in seiner Art ist. — Unter den seltenen und abnorm gewachsenen Rehkronen zeichnet aus sich das Perucken-Gehörn, im Besitz des Hülfs-Aufsehers Scholz aus Driesen, Nummer 525 (Nachtrag I.), die Rehkronen im Besitz des Rittergutsbesitzers Herrn von Neumann auf Hanseberg, des Herrn Truchot jun. von hier und eine ganze Sammlung seltener Rehkronen dem Herrn von der Osten auf Wantzig gehörig. Alle diese Haupt- und Seitenfelder mit Geweihen und Gehörnen sind in so mannichfaltiger als sinnreicher Weise vom Forstmeister Olberg gruppirt, und unter Assistenz eines Forstgehülfen Naatz mit den schönsten Festons und Guirlanden geziert, so daß die ganze Decoration der Wände im höchsten Grade wohl thut. — Die Sachen des Hof-Reitzeug-Fabrikanten Hoch in Berlin, der sehr hohe Preise notirt hat, sind sehr schön geordnet. — Die vierte Abtheilung, die Tische zwischen den Pflanzen und Gruppen, enthalten reiche und sorgsam geordnete Torfsammlungen, eine Menge Braunkohlen und andere Gegenstände, zum Theil große Seltenheiten, über welche auf den Katalog verwiesen werden muß, welcher in der Graßmann'schen Druckerei — vor der Correctur — leider mit sinnentstellenden Fehlern gedruckt und schlecht gebunden ist. — Zu der forstlichen und Jagd-Abtheilung gehört auch das lebende Wild, welches in der Wildbucht am Paradeplatz ausgestellt ist: 4 Stück Rothwild, 7 Stück Dammwild, 2 Rehe, 2 Kraniche, 16 Fasanen, 2 Adler, 1 junger Wolf, bilden bis jetzt, wo die Füchse noch nicht eingegangen sind, ein reiches Wildlager. Vorzugsweise ist der Rothhirsch vom Gutsbesitzer Holz auf Voigtsdorf bei Baerwalde sehr stattlich und erregt durch sein noch nicht ganz ausgereiftes Geweih von ungerade 16 Enden die allgemeinste Bewunderung. Unter dem Dammwilde verdienen die 3 Stücke den Vorzug, welche Herr A. Lorentz aus Schwedt eingeliefert hat. Von den Fasanen rühren 6 Stück aus der Fasanerie des Landraths v. Humbert auf Hohenkraeaig bei Schwedt her, also aus unmittelbarer Nähe unserer Provinz."

Vermischtes.

Schneidemühl, 15. Mai. Der „Pos. Z." wird geschrieben, daß hier, so wie in Hammer, auf Borkendorf und in Behle fast alle Hunde wegen Tollwuth erschossen werden mußten.

Glogau, 15. Mai. Heute wurde in öffentlicher Sitzung des Kriminalsenates des Appellations-Gerichts hierselbst der Prozeß wider den Alleraten Th. Oelener aus Görlitz verhandelt. O. war angeklagt, durch einen Artikel in dem Görlitzer Localblatte „der Fortschritt", in welchem die Neuenburger Frage besprochen und vorzüglich valenstirend über die Auffassungen der Kreuzzeitung und der Schles. Zeitung geurtheilt war, den § 100 des Strafgesetzbuchs verletzt, und so mit Angehörige des Staates zum Hasse und zur Verachtung gegeneinander aufgereizt, hierdurch aber den öffentlichen Frieden absichtlich gefährdet zu haben. Das Kreisgericht zu Görlitz hatte aus dem Artikel die Requisite der gedachten Gesetzesstelle nicht herleiten zu können geglaubt und deshalb freigesprochen. Gegen diese Entscheidung war Seitens der Staatsanwaltschaft appellirt worden: der Angeklagte vertheidigte sich selbst. Der Gerichtshof bestätigte das erste freisprechende Erkenntniß, vornehmlich aus dem Grunde, weil er eine erfolgte Anreizung von Staatsangehörigen gegen einander und eine erfolgte Gefährdung des öffentlichen Friedens nicht annahm. Ein besonderes Interesse bot die Verhandlung durch die genauen Darstellungen der Neuenburger geschichtlichen Ereignisse, welche deshalb nöthig waren, weil die Frage, ob die Neuenburger Einwohner als Preußische Staatsangehörige oder auch nur Schutzbefohlene zu betrachten seien, in medio war. (Pos. Ztg.)

Köln, 14. Mai. Heute feierte die Landesschule Pforta ihren Frühlingsbergtag.

Koblenz, 16. Mai. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in einem jungen Burschen von 16 bis 18 Jahren aus Ehrenbreitstein denjenigen ausfindig zu machen, der seit einiger Zeit nicht nur dort in einer Kirche, sondern auch in mehreren Kirchen in der Umgegend die Opferbüchsen erbrochen und beraubt hat. (Körperliche Züchtigung?)

Inserate.

Aufruf.

Am 2. Juli d. J. feiert Colberg das 50jährige Fest der Erinnerung an seine weltbekannte, heldenmüthige Vertheidigung gegen Französische Heere im Jahre 1807. — Colberg liefert ein glänzendes Zeugniß von dem Heldenmuth der berufenen Vaterlandsvertheidiger, von der Treue einer hart bedrängten Bürgerschaft, und Colbergs Name ist es, auf den Fürst und Volk mit gleich erhebenden Gefühlen zurückblicken und der noch die spätesten Geschlechter anfeuern wird zu gleicher Opferwilligkeit und Ausdauer in Ertragung von Drangsalen. Deshalb wünscht das unterzeichnete Comité, daß Colbergs Beispiel zu der Nachwelt rede in ernsten Worten; denn es beabsichtigt, durchdrungen von reiner, feuriger Liebe zu Sr. Majestät dem hochseligen Könige, und von tiefer Dankbarkeit gegen die braven Vertheidiger Colbergs, auf dem Marktplatze hierselbst Sr. Majestät dem hochseligen Könige

Friedrich Wilhelm III.

ein Monument in Erz zu errichten, an dessen Piedestal die lebensgroßen Brustbilder des gefeierten Commandanten von Colberg, nachherigen General-Feldmarschalls Grafen von Gneisenau, und des durch seine Bürgertugenden allen Zeiten vorleuchtenden Patrioten Nettelbeck hervortreten werden, und wendet sich zur Bestreitung der Kosten an alle Patrioten Preußens mit der Bitte um Geldbeiträge zur Ausführung dieses Monumentes, zu dem am 2. Juli d. J. — so hoffen wir zu Gott — unsers vielgeliebten Königs Majestät den Grundstein Allerhöchstselbst zu legen geruhen werden.

Colberg, den 24. April 1857.

Das Comité zur Errichtung eines Denkmals für den hochseligen König Friedrich Wilhelm III.

Schneider, Ober-Bürgermeister. Rehbein, Beigeordneter und Kämmerer. Schulz, Major a. D. Post, Stadtältester und Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung. Goetsch, Justiz-Rath. Beggerow, Rentier. Gese, Stadtverordneter. Müller, Hauptmann a. D. und Salinenkassen-Rendant. Bessert-Nettelbeck, Polizei-Secretair. Gatow, Rathsherr. Weyland, Rathsherr. Ritter, Hauptmann a. D. und Rathsherr. Moseus, Rathsherr. Schubert, Rathsherr. Hufader, Stadtältester. Julius, Stadtältester. Wilcke, Stadtverordneter. Franck, Stadtverordneter. Wernicke, Stadtverordneter. Kuhr, Stadtverordneter. Munckel, Stadtverordneter. Blanck, Stadtverordneter. Diedrich, Stadtverordneter. Richter, Stadtverordneter. Dünckel, Stadtverordneter. Herrmann, Stadtverordneter. Neubauer, Stadtverordneter. Schmidt, Stadtverordneter. Otter, Schlossermeister. L. Gaulcke, Schlossermeister. Dr. Maaß, Superintendent a. D. Stumpff, Hofprediger.

Im Anschluß an unsre frühern Bekanntmachungen über den Fortgang unsres Unternehmens, ein Männer-Siechenhaus für den ganzen Umfang von Berlin zu errichten, können wir heute die erfreuliche Mittheilung machen, daß mit Gottes Hülfe und Dank der unermüdlichen, werkthätigen Wohlthätigkeit der Bewohner unserer Stadt und der eben so anzuerkennenden Betheiligung der Wohllöblichen Armen-Direction, es gelungen ist, binnen Jahresfrist aus einem kleinen Anfange unsre Bemühungen so weit gefördert zu sehen, daß unsre Siechen-Anstalt nunmehr vorläufig mit sechs Betten in einem Alt-Schöneberger Feld 59 gemietheten Hause ins Leben getreten ist. Am 7. d. M. hat durch den mitunterzeichneten Prediger Stahn in Gegenwart des Hrn. Geh. Raths Bürgermeister Naunyn, des Hrn. Stadtältesten Bauraths Cantian, des provisorischen Vorstandes und anderer hochgeschätzter Gönner unseres Unternehmens, die kirchliche Einweihung der Anstalt stattgefunden. Die Wohllöbliche Armen-Direction hat uns in einem Schreiben vom 11. März c. ihre Freude ausgedrückt, mit der sie die Errichtung des Männer-Siechenhauses, das der nächtischen so sehr in Anspruch genommenen Armenpflege helfend zur Seite stehen wolle, dankbar begrüße und demgemäß uns die Zahlung eines Beitrages zu den Verpflegungskosten für jeden durch sie überwiesenen Siechen zugesagt. Die Statuten sind bereits entworfen und werden hinnen Kurzem den Königl. Behörden zur Bestätigung eingereicht werden, nach deren Eingang wir unsern geehrten Mitbürgern weitere Mittheilung machen werden.

Schon jetzt aber laden wir die Gönner unserer Anstalt ein, dieselbe mit ihrem Besuche zu beehren, und hoffen zuversichtlich auf eine recht lebhafte Betheiligung bei unserem, der ferneren Unterstützung und Fortentwickelung so bedürftigen Unternehmen. An Beiträgen sind vom 28. Februar bis heute eingegangen: 1) Hr. Maurermeister Sabbat 1 Thlr., 2) durch die Vossische Zeitungs-Exped. unter Siegel H. B 1 Thlr. 3) H. S. 2 Thlr., 4) s. u. 7. Zahlung einer ungenannten Schuld 3 Thlr., 5) aus dem hohen Herrenhause 80 Thlr., 6) Herr Stadtrath Schüttler 5 Thlr., 7) Hr. Gen.-Dir. v. Olfers aus der Kasse der K. Museen 25 Thlr., 8) Hr. Geh. Oberfinanzrath Knoblauch 50 Thlr., 9) Hr. Geheimer Rath rc. Dr. Wolff 10 Thlr., 10) an jährlichen Beiträgen Fr. Professorin Kopisch 1 Thlr., 11) Hr. Kaufmann Benda vom 1. April bis 1. Juli c. 12 Thlr. 15 Sgr., 12) Hr. Major v. Greiffenberg 3 Thlr., 13) am 1. April c. ausgezahlte Coupons 63 Thlr. 5 Sgr., in Summe 256 Thlr. 20 Sgr., welche zur Anschaffung des Inventariums verwandt sind. Außerdem sind eingeschickt: 1) 6 Paar Strümpfe von Fr. Maj. v. Arnim, 2) 6 Hemden u. 1 Nachtmütze von Fr. v. Arnim, 3) 10 Kopfkissen-Inlets von Fr. Geheimräthin v. Mühler, 4) 20 Küchenhandtücher u. 1 Lehnstuhl von Fr. Baronin v. Thielmann, 5) ein compl. Bett mit Doppelbezügen von Hrn. Goschenhofer und Rösicke, 6) 1 Unterbett von Mad. Borchardt.

Berlin, den 4. Mai 1857.

S. F. Benda, Kaufmann, Münzstr. 18. Brüstlein, Geh. Commerzienrath, Gertraudtenstr. 16. v. Greiffenberg, Major a. D., Potsdamerstr. 86. Hofmeier, Dr. rc., Eichhornstr. 1. Krause, Gr.-Weinhändler, Leipzigerstr. 45. Hugo Loewenberg, Neue Friedrichstr. 40. v. Olfers, General-Director, Cantianstr. 4. P. L. Ravené, Commerzienrath, Wallstr. 92. Graf Redern, Wirkl. Geh. Rath rc., Unter d. Linden 1. Schreiner, Stadtrath, Anhaltstr. 10. Stahn, Prediger an der Werderschen Kirche, Oberwallstr. 21. Baron v. Thielmann, Rittmeister a. D., Behrenstr. 67. v. Thümmen, Oberst-Lieuten. a. D., Matthäikirchstr. 16.

Wolff, Dr., Geh. Rath rc., Friedrichsstr. 142.

[5801] Für den letzten wissenschaftlichen Unterricht eines jungen Mädchens von 14 Jahren und deren jüngere Schwester suche ich sogleich einen Hauslehrer. Unterricht im Zeichnen wäre wünschenswerth. Adressen nebst Beifügung der Zeugnisse werden franco erbeten.

Stahnsfelde, bei Landsberg a. W.

Graf von der Schulenburg.

Ein Studiosus der Theologie, der auch im Englischen unterrichten kann und durch den Herrn General-Superintendent rc. Dr. Büchsel empfohlen wird, wünscht Nachhülfe zu ertheilen, ist auch bereit als Hauslehrer einzutreten, jedoch nur in Berlin, weil er hier seine Studien noch fortsetzen muß. — Gefällige Adressen werden sub R. Z. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

[5788] Eine Erzieherin, die sehr musikalisch ist, elegant franz. u. auch engl. spricht und schon seit längerer Zeit mit den besten Erfolgen unterrichtete, sucht sogleich oder später eine Stellung. Adr. unter U. 190 nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

[5819] Ein bestens empfohlener herrschaftlicher Diener sucht noch bis zum 1. Juli eine für ihn angemessene Beschäftigung. Näheres bei

H. H mpel,

Jägerstr. 59, Hof pmt terre.

noch verschiedene Zeugen gehört, auf die Vernehmung anderer aber verzichtet worden, die Plaidoyers begannen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Degen, ließ gegen Arndt und Telle sämmtliche Anklagepunkte, d. h. gegen ersteren die Anklage wegen Unterschlagung, und gegen beide, wie gegen Deichmann, die Anklage wegen Theilnahme an einem versuchten Betrug fallen; dagegen hielt er gegen Letzteren die Anklage wegen vollendeten Betrugs gegen die anichretischen Pfandgläubiger aufrecht. Er beantragte deshalb gegen Deichmann eine 6monatliche Gefängnißhaft und eine Geldbuße von 500 Thlrn. oder noch 6 Monate Gefängnißhaft. Nachdem der Angeklagte darauf vom Justizrath Gall in ausgezeichneter Weise vertheidigt worden war, setzte der Gerichtshof die Verkündigung des Urtheils auf 8 Tage, also auf Montag den 25., Mittags 12 Uhr, aus.

— n [Die conservativen Schweizer und der Radicalismus.] Der in Bern erscheinende conservative „

[6797] Ein Civil-Ingenieur, welcher bereits zwölf Jahre beim Eisenbahnbau großentheils Ober-Ingenieur-Functionen versah, wünscht seine jetzige Stellung beim Maschinenbau aufzugeben und wieder ein Emplacement beim Eisenbahnbau im In- oder Auslande einzunehmen; hierauf reflectirende hohe Regierungen oder Eisenbahn-Directionen wollen geneigtest ihre Adresse unter T. M. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen. Berlin, am 18. Mai 1857.

Gesellschafterin-Gesuch.

[5786] Eine junge Dame aus Dresden, die musikalisch und literarisch gebildet, sucht zum 1. Juli oder auch früher eine Stelle als Gesellschafterin eines jungen Mädchens oder einer ältern Dame, welche sie gern auf Reisen begleiten würde. Geneigte Offerten bittet man unter der Chiffre E. D. poste restante Dresden franco einzusend.

[5814] Eine sehr gebildete Wittwe in den 30er Jahren, von angenehmem Wesen, welche in allen Zweigen der Stadt- und Landwirthschaft, in der feinen Küche, im Backen, Einmachen, ebenso in der Wäsche, in vielen Hand-Arbeiten, namentlich im Schneidern gründlich routinirt, auch musikalisch ist und etwas Französisch spricht, wünscht sogleich oder zu Johannis ein Engagement als Gesellschafterin, Wirthschafterin oder Kammerfrau in einem vornehmen Hause. Näheres bereitwill. bei H. Franz, Kronenstraße 50.

Ein sehr gewandter unverheir. Kammerdiener (Schweizer), der fertig Deutsch und Französisch spricht, sein Fach gründlich versteht u. sehr gut empfohlen wird, sucht sogleich oder zum 1. Juni ein anderweites Engagement, wo möglich auf Reisen. Näheres bei H. Franz, Kronenstr. 50. [5815]

[5803] Eine Kammerjungfer, welche seit 4 Jahren bei einer adeligen Herrschaft sich befindet und mit der feinen Wäsche, Schneidern, Frisiren u. Putzmachen Bescheid weiß, sucht eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt

W. F. Seidel in Neustadt-C.-W.

[5791] Ein noch im Dienst stehender herrschaftlicher Diener in gesetzten Jahren, der langjährige Zeugnisse besitzt, und empfohlen wird, sucht zum 1. Juni, oder später einen Dienst. Zu erfr. im Kaiserl. Russischen Gesandtschafts-Hotel, bei Sr. Excellenz v. Oubril.

[5782] Ein ordentliches Mädchen von Außerhalb, welches die Küche und Hausarbeit versteht, sucht zum 2. Juli in einem anständigen Hause ein Unterkommen. Zu erfragen Kothenstraße Nr. 4. beim Professor Graeb.

[5794] Eine Köchin u. ein Hausmädch. v. Außerh., welche sehr gute mehrjähr. Atteste aufzuw. haben, suchen zum 2. Juli einen anständigen Dienst. Zu erfragen Linkstr. 25. beim Portier.

Eine Köchin welche ihr Fach versteht, sucht zum 2. Juli einen anständigen Dienst. Zu erfragen Karlsbad Nr. 16 Eingang am Kanal beim Portier. [5795]

Den Herren Rittergutsbesitzern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich als Vorsitzender des „Oekonomen-Vereins für die Provinz Brandenburg" stets im Besitz der Adressen der Mitglieder des genannten Vereines bin, und ich also meistens im Stande sein werde, den Herren Besitzern Beamte unseres Vereins für vacante Stellen nachzuweisen.

Rüdersdorf, den 18. Mai 1857.

[5820] Dr. A. Thaer.

[5802] Familienverh. weg. steht e. Ritt.-Gut v. 1830 M. incl. Wies. nahe d. Ost-B. i. deuts. Geg. m. durchw. tragb. kleefäh. Gersth., gut. u. neu. Gebäud., vorzügl. todt. u. leb. Inv., v. 1500 Sch., 20 Pf., 60 St. Rind. f. 78 m., b. 25 m. Anz., sof. z. Verkf. Adr. s. H. C. Bremberg. Vermitt. verb.

Herrschaften-Verkaufs-Ankündigung einer der schönst gelegensten Herrschaften der Oesterreichischen Monarchie.

Dieselbe liegt in einer der fruchtbarsten deutschen Provinzen und nur eine halbe Tagereise von Wien und eine Stunde von der Eisenbahn entfernt, hat ein prachtvolles Schloß auf's Eleganteste eingerichtet, mit einem schönen Park und einem Grundbesitz von circa 16,000 Morgen, à 800 Q.-Klafter, wovon

Ackerland, meist 1. Classe	1834	Morgen
Wiesen	815	„
Waldungen	13,162	„
Haus-, Hof- u. Gartengründe, Straßen ꝛc.	198	„

Der vorzüglichste Reichthum dieser Herrschaft besteht in den so seltenen, äußerst schönen Holzbeständen, die bisher so geschont wurden, daß sie bei der Vorzüglichkeit des Waldbodens im regelmäßigen Turnus jährlich über 6000 Klafter Holz zu schlagen gestatten, welche die Nebennutzungen mitgerechnet, allein bei der günstigen Lage dieser Herrschaft einen jährlichen Forstertrag von 60,000 Fl. C.-M. ausweisen und so schön sind, daß bei Gelegenheit einer vorgenommenen Schätzung von Seiten einer unparteiischen Schätzungs-Commission selbst der Ausspruch gemacht wurde, daß diese Waldungen zu den bestgehaltensten der ganzen Monarchie gehören. Diese Herrschaft wird nur einer Familientheilung wegen aus freier Hand verkauft, und zwar bei voller Baarzahlung zu reinen 5 pCt ihres bisherigen 5jährigen Durchschnittsertrages.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Güterverkaufsagent J. C. J. Arling s. Horstmann, in Bissendorf bei Osnabrück.

[5759]

Kunst-Anzeige.

Blüchers Sieg bei Kaiserslautern.
(Rheincampagne 1794.)

Erster Carton zu dem grossen Unternehmen der Herren Arnz & Co. in Düsseldorf: **Preussisch-Brandenburgische Geschichte,** in 25 Blättern in der Grösse dieses Cartons, 3' hoch, 4' breit. [5818]

Dieses ganz ausgezeichnete u. gediegene Kunstwerk wird **nur wenige Tage** in unserem Permanenten Gemälde-Salon ausgestellt sein, woselbst auch Subscriptionen angenommen werden.

L. Sachse & Co.

Christliche Herberge „zur Heimath" in Barmen.

Die Eröffnung dieser neuerbauten Herberge in der Oberdörnerstraße findet am 22. dieses Monats statt.

Alle Reisende, besonders Handwerksgesellen, die ein stilles, reinliches, möglichst billiges Nachtquartier bei guter Pflege wünschen, finden in derselben freundliche Aufnahme.

Barmen, 18. Mai 1857.

Der Vorstand.

Alle Redactionen, die diese Anzeige **gratis** aufzunehmen geneigt sind, werden dringend darum gebeten.

Ich erlaube mir dem hochverehrten reisenden Publicum zur Kenntniß zu bringen, daß ich mein Hotel zum Deutschen Hof in Gotha durch einen Neubau bedeutend vergrößert, und dessen Zimmer auf das Eleganteste eingerichtet mit dem besten Comfort ausgestattet habe, so daß ich dadurch in den Stand gesetzt bin jetzt allen Anforderungen Genüge zu leisten. Indem ich demzufolge um geneigten Zuspruch höflichst bitte, ertheile ich die Versicherung, daß ich durch aufmerksame und prompte Bedienung wie auch durch mäßige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste fortdauernd zu erhalten suchen werde. [5798] J. L. Staebler.

Hutbänder.

Die neuesten **Hutbänder** sind soeben aus **Paris** und **Wien** eingetroffen, und empfehlen dieselben à 4—6 Sgr. [5822]

Brüderstr. 1. R. Krone u. Co., Brüderstr. 1.

Aufträge nach ausserhalb werden durch Auswahlsendungen ausgeführt.

[5806] Im Verlage von F. Heinicke in Berlin erschien so eben und ist in allen soliden Buchhandlungen vorräthig:

Die **zweite Auflage** der

Geschichte

der

brandenburgisch-preußischen Kriegs-Marine.

Nach archivalischen Quellen bearbeitet von

A. Jordan.

Zweite, durch die Rangliste der Königlich Preuß. Marine vom 1. April 1857 vermehrte Auflage.

Gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

„Das so bald eingetretene Bedürfniß einer andern Auflage zeugt von dem steigenden Interesse, welches die maritime Entwickelung Preußens erweckt hat."

Das Werk ist von der Kritik höchst günstig aufgenommen worden. So sagt unter Andern die „Allg. Militair-Zeitung": Die Geschichte der brandenburgisch-preußischen Kriegs-Marine ist ein treffliches Werk, für welches das ganze gebildete Deutschland dem Verfasser Anerkennung und Dank schuldet. Werke von solcher Bedeutung, die das allgemeine Interesse in so hohem Grade in Anspruch nehmen, erscheinen nicht häufig und können eben weil sie außergewöhnliche Erscheinungen sind, nicht oft geschaffen werden; deshalb ist es unsere Pflicht, solchen literarischen Schöpfungen die regste Theilnahme zu widmen.

[5831] Im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin (Wilhelmsstr. Nr. 75) ist soeben erschienen und von derselben, wie auch durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Königlich Preussischer
Staats-Kalender, für das Jahr 1857.
69½ Bogen gr. 8. cartonnirt. Preis 3 Thlr.

Rosetten in Steinpappe

als Decken-Verzierung für Zimmer empf. in großer Auswahl

[5800] **W. Apitz,** Modelleur, Feilnerstr. Nr. 5.

Die schönsten Photographieen

auf Glas und Papier werden täglich billig im Atelier Dessauer Straße 36 bei Müller angefertigt. [5556]

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass unsere Trink-Anstalt künstlicher Mineralwasser am 2. Juni eröffnet wird. [5811]

Es werden folgende Wasser verabreicht:

von Carlsbad:	der Sprudel,
	der Neubrunnen,
	der Mühlbrunnen;
	der Theresienbrunnen,
	der Schlossbrunnen;
von Ems:	der Kesselbrunnen,
	der Krähnchenbrunnen;
von Eger:	der Franzensbrunnen,
	der Salzbrunnen;
von Homburg:	die Elisabethquelle;
von Kreuznach:	der Elisenbrunnen;
von Marienbad:	der Kreuzbrunnen,
	der Ferdinandsbrunnen;
von Spa:	der Pouhonbrunnen;
von Pyrmont:	der Hauptbrunnen;
von Kissingen:	der Ragozi;
der Schlesische Ober-Salzbrunnen;	
von Vichy's warmen Quellen:	die Gitterquelle (grande grille);
der Wildunger, Wildegger;	
der Selterserbrunnen.	

Für Kranke, welche Brunnen mit Milch oder süssen Molken zu trinken beabsichtigen, sind die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden.

Berlin, den 14. Mai 1857.

Dr. Struve und Soltmann.

[5785] **Königsbrunn.**

Dr. Putzar's phys. Wasserheilanstalt, in Verbindung mit gymn. Heilanstalt, warmen und elect. Bädern etc., ohnweit Dresden, nahe der Eisenbahn-Station Königsbrunn in der Sächs. Schweiz.

Prospecte sind durch Dr. Putzar zu beziehen.

Im Friedrich-Wilhelm's-Seebade, zu Putbus auf der Insel Rügen,

[5679]

beginnt die Saison am 1. Juli und dürfen sich alle geehrten Badegäste und Reisende dann der zuvorkommendsten Aufnahme versichert halten. Putbus, durch stattliche Neubauten und Anlagen alljährlich vergrößert und verschönert, hat mit seinen reizenden Umgebungen viele Annehmlichkeiten voraus und wenn auch nicht zur Vollkommenheit, so wird doch fortdauernd mit Umsicht für alle Bedürfnisse, welche ein Badeleben erfordert, gesorgt und neue Wünsche der Gäste finden stets die möglichste Berücksichtigung. Die Communication mit dem Festlande ist namentlich neuerdings, sowohl zu Wasser, als zu Lande auf die bequemste Weise geregelt und die bekannten Hotels und Wohnungen im Orte, nebst den Logirzimmern im Badehause selbst, sind für den Comfort der Fremden bestens eingerichtet.

Bestellungen auf Logis ꝛc. nimmt entgegen, sowie auch jegliche Auskunft bereitwilligst ertheilt

die Bade-Direction.

Putbus, im Mai 1857.

Nordsee-Bad der Insel Helgoland.

Die hiesige Seebad-Anstalt wird auch in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 1. Octob. geschlossen werden. Während dieser Zeit unterhält das grosse, neue, mit mehreren eleganten geräumigen Cajüten und mit vorzüglich guter Restauration versehene **eiserne See-Dampfschiff**

„HELGOLAND",

Capitain **H. H. C. Otten,**

welches eigens für diese Fahrt in England erbaut und eingerichtet wurde, eine regelmässige und schnelle Verbindung zwischen Hamburg und Helgoland. — Mit Maschinen **von 250 Pferdekraft** versehen, legt dieses Schiff den ganzen Weg in 6 Stunden, die eigentliche Meerfahrt aber binnen 2 Stunden zurück. [5091]

Bisher von keinem Dampfschiffe auf der Elbe an Schnelligkeit übertroffen, hat sich das schöne Schiff den Beifall aller Reisenden noch besonders durch seine bequeme, während der Fahrt kaum fühlbare Bewegung und seine vortrefflichen Einrichtungen, wie nicht minder durch die **sichere Führung** der seit vielen Jahren in dieser Passagierfahrt bekannten und bewährten Capitains Otten erworben. Dasselbe wird bis medio Juli jeden **Mittwoch und Sonnabend**, von da ab jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend** des Morgens 9 Uhr von Hamburg abgehen, die Sonntage bei Helgoland verweilen, sonst aber jeden folgenden Morgen nach der Ankunft nach Hamburg zurückkehren.

Bestellungen auf Logis etc. übernimmt die unterzeichnete Direction, so wie der Badearzt Herr Dr. v. Aschen auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Helgoland, im April 1857.

Die Direction des Seebades.

Bad Cannstatt,

Königreich Württemberg.

Die Mineralquellen Cannstatt's genießen weit und breit eine solche Anerkennung, daß sie keiner weitern Anpreisung bedürfen. Sie sind salinische Eisensäuerlinge, die auflösend, abführend und tonisirend wirken, weshalb sie vorzugsweise bei Unterleibsleiden und nervöser Schwäche angewendet werden. Sie sind beschrieben von Hofrath Dr. Veiel und den früheren Oberamtsärzten DDr. Abele und Tritschler. Cannstatt zeichnet sich aus durch seine herrliche Lage im Neckarthale, umgrenzt von Rebhügeln und den freundlichsten schloßähnlichen Landhäusern. Eine halbe Stunde entfernt liegt die Residenzstadt Stuttgart, wohin die Eisenbahn in 5 Minuten führt. In Cannstatt hat die Natur einen solchen Reichthum von Bädern vereinigt, wie man es selten findet: natürlich kalte (Bassins) und erwärmte Mineralbäder, natürliche und erwärmte Neckarbäder, Neckarbäder mit Mineral-Douchen, Mineralbäder mit Neckar-Douchen u. s. w., eine Mannigfaltigkeit, welche dem Arzte ein äußerst ergiebiges und erwünschtes Heilmaterial darbietet. Während die warmen Bäder erweichend und beruhigend wirken, sind die kalten belebend und stärkend, besonders die kalten Mineralbäder, welche den Seebädern in keiner Beziehung nachstehen, während die Flußbäder bei Drüsen und Scropheln von spezifischer Wirkung sind. Außer seinen Mineralquellen dankt Cannstatt seinen Ruf ferner seinen vortrefflichen Heilinstituten, die sich seit 25 Jahren einen Europäischen Ruf erworben haben, es sind die Anstalten für Orthopädie von Hofrath v. Heine und für Heilung von Flechtenleiden von Hofrath v. Veiel, denen sich nun eine dritte, die magnetische Heilanstalt des Hofraths Kerner, seit einem Jahre anschloß und die sich bereits großer Frequenz erfreut. Endlich sind es unsere zwei Pensionate: das auf durchaus gediegene Erziehungs-Grundsätze begründete Töchterpensionat von Professor Kleemann und das Englische von Professor Hirsch, die den Namen Cannstatts in ferne Länder tragen. Durch diese Mannichfaltigkeit der Frequenz ist Cannstatt nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter sehr belebt, wo die Theater, Concerte, Bälle und Reunionen der Residenz einen angenehmen Wechsel der Unterhaltung darbieten. Auch fehlt es in Cannstatt nicht an vortrefflich eingerichteten Hotels. Namentlich ist das Hotel Hermann mit einer Eleganz und einem Comfort ausgestattet, daß es die Ansprüche jedes Gastes bis zu den höchsten Ständen bei verhältnißmäßiger Billigkeit vollkommen befriedigt. Seine Mineralquellen, in der jüngsten Zeit frisch gefaßt, gehören zu den besten, seine Bade-Einrichtungen zu den umfassendsten, da eine eigens construirte Dampfmaschine die gleichmäßige Erwärmung vermittelt und die Zersetzung des Mineralwassers möglichst vermindert. Das Hotel Brandenstein empfiehlt sich ebenfalls durch gute Bewirthung, schöne Lage und seine Nähe beim Kursaale. In diesem letzteren Saale sind jeden Morgen Appenzeller Geis-Molken und Kuh-Molken von der K. Meierei Rosenstein zu bekommen, auch kann daselbst das Wasser des Wilhelmsbrunnens erwärmt getrunken werden. Der Wilhelmsbrunnen ist in der jüngsten Zeit durch eine vortreffliche, neu erbohrte Quelle verstärkt worden und zeichnet sich nun durch Kraft und Gehalt aus. Täglich findet am Kursaale Morgen-Musik statt, jeden Abend ist Theater, alle Donnerstag und Samstag Reunion eines Orchesters im Hotel Hermann. Alle Samstag wird Gottesdienst in Deutscher, Englischer, und in der Griechischen Kapelle des Rothenbergs auch in Russischer Sprache gehalten.

Cannstatt, den 12. Mai 1857.

Die Bade-Direction. [5869]

Mantillen.

Schwarze Tüll-Mantillen mit **breiten Kanten** und **reichen Besätzen von 4 Thlr.** an empfehlen [5823]

Brüderstr. 1. R. Krone u. Co., Brüderstr. 1.

Aufträge nach ausserhalb werden durch Auswahlsendungen ausgeführt.

Berliner Bank-Verein.

Nachdem in der Versammlung aller Betheiligten am 29. April a. c. der Beschluß gefaßt worden, die Handels-Commandit-Gesellschaft [5796]

„Berliner Bank-Verein"

aufzulösen, so fordern wir alle Diejenigen, welche Forderungen an die Gesellschaft zu haben glauben, hierdurch auf, ihre **Forderungen sofort oder doch in kürzester Frist** anzumelden, indem wir bereits im Laufe des Monats Juni a. c. mit der Ausschüttung der Masse an die Gesellschafter vorzugehen beabsichtigen.

Berlin, 19. Mai 1857.

Berliner Bank-Verein.

P. Gutike. Reichenheim.

Zinsen aller zahlbaren Amerikanischen Effecten lösen jederzeit ein

A. H. Heymann & Co.,
23 Linden. [5783]

Wechsel auf alle Nordamerikanische Handelsplätze coursmäßig bei

A. H. Heymann & Co.,
23 Linden. [5784]

[5805] Das Dominium Goseigewo bei Rogasen, 6 Meilen von dem Bahnhofe Samter, hat 180 Stück

fette starke Mast-Hammel

zum Verkauf. Die Hammel sind seit dem 14. April c. geschoren.

[5808] Pfauhähne und Hühner, Prachtexemplare aus der Sächs. Schweiz, sind zu verk. Wilhelmestr. 121, im Laden.

Geräuchert. Rhein- u. Weserlachs

zu billigsten Preisen, neue Heringe, Kieler Sprotten u. neuen Hamburger Caviar, à Pfd. 1 Thlr. empfing [5816]

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensdarmen-Markt.

[5813] **Frische Colchester Austern, Seemöven-Eier, Französische Poularden, Périgord-Trüffeln in** 1/1, 1/2, 1/4 **u.** 1/8 **Fl.** empfing

F. W. Borchardt, Französische Str. 48.

[5810] Frische lebende Hummern, Französische Poularden, fetten geräucherten Rheinlachs empfiehlt

F. W. Borchardt, Französische Straße Nr. 48.

Neueste Frühjahrs-Roben, als:

Imitirten Irländ. Poplin, Robe 9—10 Thlr.
Waschächte Ostind. seid. Baste à 7—8 Thlr.
Byzantine mit seid. Streifen à 6—7 Thlr.
Chiné à jour à 4½—5 Thlr.
Bajadère in Wolle 3½—5 Thlr.
Neueste Volants-Roben à 5—7 Thlr.

Einzelne Volants zu seidenen Roben in allen Farben empfiehlt [5817]

S. Lissauer, Seidenw.-Fabrikant, Jägerstr. 24.

Extrf. süße Sahnen-Gras-Butter,

von den Rittergütern Stoellu,

empfing heute die erste Sendung in vorzüglicher Qualität

[5781] **A. Epers,**
Leipzigerstraße Nr. 104.

Papier-Tapeten-Fabrik.

Die größte Auswahl von Tapeten und Borden in den neuesten Mustern empfehlen wir hiermit. [5789]

B. Burchardt & Söhne,
Brüderstr. 19, Ecke Petriplatz.
Proben nach außerh. geben gratis.

Aecht Persisches **Insektenpulver,** bewährt als untrügliches Mittel zur Abwehr u. Ausrottung von allerhand den Menschen lästig werdenden Insekten, empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., so wie die daraus gezogene **Insektenpulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an — Beides in anerkannter Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Die Farben- und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann & Sohn
Taubenstr. 51, Ecke der Kanonierstraße.
Aufträge von außerhalb werden auf das Prompteste ausgeführt.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere am 12. Mai c. in Gramenz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden bei der bevorstehenden Abreise nach Viktoriaville mit herzlichem Lebewohl ganz ergebenst an.

Gramenz, den 13. Mai 1857. [5792]

Baron Moritz von Ungern-Sternberg,
Baronin Anna von Ungern-Sternberg, geb. Schwanitz.

Geburten.

[5793] Heute früh 1½ Uhr wurde meine liebe Frau Agnes, geb. Hecker, durch Gottes Gnade wunderbar leicht und schnell von einem gesunden Töchterchen entbunden.

Dobberphul, den 15. Mai 1857.

Mohr, Pastor.

Gestern Abend 10 Uhr ward meine theure Frau, geb. von Schenck, von einem gesunden starken Knaben glücklich entbunden. Meinen Freunden diese Anzeige statt jeder besondern Meldung. [5799]

Schloß Oliva bei Danzig, den 15. Mai 1857.

von Brauchitsch,
General-Lieut. u. General-Adjut. Sr. Maj. d. Königs, Commandeur der zweiten Division.

Todesfälle.

[5804] Der unerbittliche Tod entriß mir heute um 10½ Uhr meine innig geliebte Frau Elise, geb. Dietze, an einer Lungenlähmung, nachdem dieselbe am Bußtage von einem Töchterchen glücklich entbunden worden war. — Hülflos stehe ich mit meinen zwei Kinderchen am Sarge der unvergeßlichen Frau und Mutter.

Torgau, den 17. Mai 1857.

von Bentivegni,
Lieutenant und Adjutant beim 2. Bataillon (Torgau) 32. Landw.-Regts.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 19. Mai. Im Opernhause. (87. Vorstellung.) Don Juan. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung. —

Mittwoch, den 20. Mai. Im Schauspielhause. (129. Abonnements-Vorstellung.) Dorf und Stadt. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin", von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Donnerstag, den 21. Mai. Im Opernhause. (88. Vorstellung.) Der Barbier von Sevilla. Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Rossini. (Madame Amelie Anglès de Fortuni, Hof- und Kammersängerin Ihrer Majestät der Königin von Spanien: Rosine, als Gastrolle.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (130. Abonnements-Vorstellung.) Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in 5 Acten, von Scribe. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 20. Mai. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Gustav Freitag. (Obrist a. D. Berg: Herr W. Kläger, — Conrad Bolz: Herr Jean Meyer. [5809]

Donnerstag, den 21. Mai. **Eröffnung des Park-Theaters.** Czaar und Zimmermann Komische Oper in 3 Acten. Musik von A. Lortzing. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. Vor und nach der Vorstellung im Garten: **Großes Concert,** ausgeführt von der aus **40 Musikern** bestehenden Capelle des Theaters, unter Leitung des Capellmeisters Herrn A. Lang, nach der Vorstellung bei brillanter Erleuchtung des Gartens. Anfang des Concerts 4½ Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr., Orchesterloge 1 Thlr., Erster Rang Mittelbalcon, Parquetloge, und Zweiter Rang Proscenium 20 Sgr., Erster Rang Seitenbalcon 15 Sgr., Zweiter Rang 10 Sgr., Gallerie 5 Sgr.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Mittwoch. Zum 7ten Male: Der Untergang der Welt, oder: Berliner am 13. Juni 1857. Gelegenheitspesse mit Gesang in 1 Act von Stettenheim. Musik von A. Conradi. Hierauf: Otto Bellmann. Posse mit Gesang in 2 Acten, nach Un notaire à marier für die Königsstädtische Bühne frei bearbeitet von D. Kalisch. Musik von A. Conradi. Herr Holtzstamm: Otto Bellmann, als Gast. Vor und nach der Vorstellung Concert. Anfang der Vorstellung um 6½ Uhr. Des Concerts um 5½ Uhr. [5812]

[5807] **Kroll's Etablissement.**

Mittwoch, den 20. Mai. Im Königssaale: Des Herrn Magisters Perrücke. Lustspiel in 2 Acten von C. A. Görner. (Hr. Director Görner — Magister Lerchenschlag.) Hierauf: Die weiblichen Drillinge. Lustspiel in 1 Act v. C. v. Holtey. Zu Anfang und zum Schluß: Großes Concert im Sommergarten, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Braun. — Anfang des Concerts 5½ Uhr, der Vorst. 6½ Uhr.

Donnerstag, den 21. Mai. Ein glücklicher Familienvater. Lustspiel in 3 Acten v. C. A. Görner. (Hr. Director Görner — Petermann.) Hierauf: Das Salz der Ehe. Lustspiel in 1 Act von C. A. Görner. (Herr Selar — Heinrich Hölken.) Zu Anf. u. zum Schluß: Gr. Concert im Sommergarten. Anf. 4 Uhr, der Vorst. 6 Uhr.

[5807] **Kroll's Etablissement.**

Donnerstag, d. 21. Mai. Table d'hôte à 20 Sgr incl. Entrée. Bei günstiger Witterung im Freien. Anfang präcise 2 Uhr. Couverts von 1 Thlr. an werden jederzeit servirt.

Für die Armen unter den Neuenburger Royalisten sind ferner eingegangen: Vom Königl. Landrath aus Cottbus in dessen Kreis nachträglich gesammelt nach Abzug von 5 Sgr. Porto 5 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 702 Thlr. 29 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 18. Mai Abds. 9 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 13 Gr.
Am 19. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 13 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1 3/10 Linien	+ 18½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Zur Orientirung über das Preußische Volksschulwesen II. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Frankfurt a. d. O.: Ein Dienst-Jubiläum. — Stettin: Die Industrie-Ausstellung. — Greifswalde: Stiftung. — Münster: Akademie. — Minden: Militairisches. — Bad Oeynhausen: Zur Anwesenheit des Königs. — Köln: Katholische Universitäten.

München: Vom Hofe. Münze. Handelsgesetz. Universität. — Kassel: Diplomatie. — Gotha: Zur projectirten Union beider Herzogthümer. — Altenburg: Hofnachrichten. — Hannover: Orden. — Aurich: Wahl. — Schwerin: Diplomatie. — Neu-Strelitz: Diplomatie.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Ungarische Petitionen. Türkische Gäste. Dr. Hannibal Fischer Tagesbericht. Ein Königsschmuck.

Ausland. Frankreich. Paris: Denkmäler für Ludwig XVI. Der Großfürst und König Max. Gerüchte. Der Moniteur und die Reise. Notiz.

Großbritannien. London: Tel. Dep.

Italien. Turin: Budget und Deficit. Theures Brod und billige Phrasen Personalien.

Belgien. Brüssel: Der Kampf um das Wohlthätigkeitsgesetz.

Dänemark. Kopenhagen: Das Sundzoll-Capital und die Herzogthümer. Dr. Casper.

Rußland. St. Petersburg: Fröhliche Ereignisse. Amnestie und Agitation. Das Seebad Hapsal. Reise der Kaiserin. Manöver. Tagesbericht. Vom Hofe. Notiz. Städtisches. — Riga: Riga-Dünaburger Eisenbahn.

China: Steigen der Thee- und Seidenpreise.

Nord-Amerika. New-York: England und Central-Amerika. Uebergriffe der Mormonen.

Börse von Berlin, den 19 Mai 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	99½ bez.			Ostpreußische	3½	86½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	99½ bez.			Pommersche .	3½	86 bez.
do. v. 52	4½	99½ bez.			Posensche . .	4	98½ B.
do. v. 54	4½	99½ bez.			do. . . .	3½	86½ bez.
do. v. 55	4½	99½ bez.			Schlesische . .	3½	86½ B.
do. v. 50	4½	99½ bez.			Westpreuß. .	3½	82½ bez.
do. v. 53	4	93½ bez.			Rentenbriefe.		
St.-Schuldsch	3½	83½ bez.			Kurm. u. Neumk.	4	93 G.
Pram.-I. v. 55.	—				Pommersche .	4	94½ G.
Pr.-A. 55. 100	3½	116½ bez.			Posensche . .	4	90½ G.
K. u. Nm. Sch.	3½	81 B.			Preußische . .	4	92 bez.
Ostpr. Pfdb.	4½				Pth. u. Westph	4	93½ bez.
Pr. St.-Obl	4½	99½ G.			Sächsische . .	4	94 bez.
do. do.	3½				Schlesische . .	4	93½ G.
Pfandbriefe.					Friedrichs'dor		113¾
Kurm. Nmm.	3½	86 G.			Ard. Gld. 5 Thl.		110 bez.

Ausländische Fonds.

Hiff. Engl. Anl	5	105 bez.			B. W.-D. 500 Fl.	—	86¾ B.
do. 5. A. b. Stgl	5	101½ G.			Oestr. Metall.	5	81 bez.
do. 6. do. do.	5	103 bez.			Oest. N.-Anl.	5	82½ a ¼ bez.
do. P. Schgeb.	4	82½ bez.			do. 250 Fl. L. 54	4	107½ bez.
P. Pfb. n. S. St.	4	52½ bez.			Kurh. 40 Th. B.	—	41½ bez.
do. C. L. A. 300	5	94½ B.			Bar. 35 fl. PO.	—	29 G.
do. do. L. B. 200	—	23 B.					

Preussische und ausländische Bank-Actien.

Brl. Hdlsges.	4	98 bez.			Jastv'er . .	4	105½ bez.
do. Bankverein	4	101½ G.			Leipzig. Creb.	4	83½ B.
do. Wr. Gred.	4	100 B.			Luxemb. do.	4	88 B.
Braunschwg.	4				Meining. do.	4	90, 89½ B.
Bremer . . .	4	114 B.			Mln. Bgw. A.	4	
Goburg. Cred.	4	80 B.			Nrdd. (Hamb)	4	94½ B.
Darmstädter.	4	107½, ½ bez.			Oesterr. Cred.	5	110½, ½ bez.
do. Zettelbk.	4	94½, ½ bez.			W. B. Anth. sch.	4½	145½ bez.
Dessauer Gold.	4	85½ bez.			do. Hdls.-Ges.	4	93, 94 bez.
Disc.-C. G. A.	4	112½, 3 bez.			Schles. Bl.-B.	4	95 G.
Genfer Cred.	4	75 G.			Thüringer . .	4	93 B.
Geraer . . .	4	94½ B.			Ver.-B. (Hbg)	4	99½ bez.
Hannover . .	—	107 B.			Weimarische .	4	113½ B.

Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Nach.-Düsseld.	3½	92½ G.			Brl.-Anh. Pr.	4	92 G.
do. Prior.	4				do. Prior.	4½	98½ B.
do. 2. Em.	4				Berl.-Hamb.	4	113½ B.
Nach.-Mastr.	4	55 a 54 bez.			do. Prior.	4½	
do. Prior	4½	93½ B.			do. 2. Em.	4½	
do. 2. Em.	5	98½ B			Brl. B. Mgdb.	4	124½ a 25 bez.
Amst.-Rotterd	4	68 B.			do. Prior. A. B.	4	91 B.
Berg.-Märk.	4	66½ bez.			do. do. C.	4½	98½ bez.
do. Prior.	5	102 bez.			do. do. D.	4½	98½ bez.
do. 2. Ser.	5	102 bez.			Berl.-Stettin	4	140—142 a 41
do. D.-Soest	4	87 B			do. Prior.	4½	99½ G. [bez.
Berlin-Anh.	4	144 bez.			B. St. Freib.	4	122½ bez.
Cöln-Crefeld	4				Oberschl. L. A.	3½	130½ B.
do. Prior.	4½				do. L. B.	3½	130 bez.
Cöln-Minden	3½	151½ bez. u. G.			do. Prior. L. A.	4	
do. Prior.	4½	100 B.			do. do. L. B.	3½	79 B.
do. do. 2. Em.	5	102½ bez.			do. do. L. D.	4	88½ bez.
do. do.	4	89½ bez.			do. do. L. E.	3½	77 B.
do. do. 3. Em.	4	90 G.			Oest. Frz. Stb